
Die 4 Evangelien und die Offenbarung

77B8_DIE 4 EVANGELIEN UND DIE OFFENBARUNG



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Tonscript: Heinz Dieter Müller

2022-02-07 - 2022-02-10

Inhaltsverzeichnis

Die 4 Evangelien und die Offenbarung		3
Auszug aus 75Z44_Johannes Evangelium (CD's. 59+60)		3
Joh. 059 (75Z44)		3
	2019-05-06 / 2022-02-10	27
77B8_Die 4 Evangelien und die Offenbarung		27
CD_01-(77B8)		27
	2022-02-06	52
CD_02_(77B8)		52
	2022-02-08	78

Die 4 Evangelien und die Offenbarung

AUSZUG AUS 75Z44_JOHANNES EVANGELIUM (CD'S. 59+60)

75Z44 - Die jüdischen Wurzeln des Johannes Evangeliums - Stichwort: „Evangelium“
(Vortrag 059 und 60 Anfang)

JOH. 059 (75Z44)

Ich möchte etwas erzählen, das für mich, im Laufe dieser letzten Wochen und Monate, in der Überlegung über diesen Kurs hier, kam. Und ich dachte, es wäre gut, wenn man vom **Evangelium** spricht, etwas allgemeines zu sagen, das auch Beziehung hat mit dem, zu dem, was jetzt nachher kommen wird. Dies Kapitel, das wir jetzt lasen und weiterlesen werden **Kap. 6 und 7**. Ich dachte es wäre gut, darüber etwas Näheres zu sagen. Ich habe mich nämlich gefragt, dieses Wort: **Evangelium**, man hat allerlei Übersetzungsmöglichkeiten, natürlich: **Nachricht, gute Botschaft** und die **Frage ist dabei, was und von wo, kommt die Nachricht?** Man kann natürlich sich von der ganzen Sache distanzieren und sagen, das ist im Menschen und es kam eine Stimme, von irgendwo her, die Leute haben so, oder so gelebt. Es ist ein Thema, das sich mit, eigentlich, dem **ganzen biblischen Bild** auch

beschäftigt, nämlich, **wo kommt diese Bibel her?** Und **was ist es beim Menschen, was man diese Botschaft, im Menschen selber, nennen könnte**, dass sie sei? Ich will es etwas versuchen etwas näher zu erklären.

Die Frage ist nämlich, **was ist der Mensch? Wo kommt ihm seine Erfahrung, wie erzählt er? Ich möchte dieses Evangelium ganz reell machen, dass es uns ganz nahe steht.** Dass wir nicht gleich das Gefühl haben, ist es eine Geschichte, die dann christlich geht, ist sie jüdisch, was sagt sie den Indern, was sagt sie den Afrikanern, den Moslem? Was sagt diese Geschichte überhaupt? **Was ist Evangelium, was ist Bibel, was ist Johannes?** Und dann glaube ich, dass es vielleicht sehr wichtig ist, dass wir diese Dinge so sehen, durch die **Zeit**, worin wir jetzt leben. Die Zeit, welche jetzt, unsere Realität ist. Und dann möchte ich an diese **Struktur des Menschen** denken, welche vielleicht uns weiter hilft, das alles zu verstehen. Sie wird uns vielleicht auch sagen, **woher Nachricht kommt.**

Wir wissen Heute doch schon, weil wir so gescheit sind, dass wir **den Himmel im Raume**, so, wie wir ihn messen, **nicht gibt.** Dass es in der Zeit, so, wie wir Zeit messen und erleben, doch auch wenig in der Zeit Möglichkeit gibt, dass all diese Wunder, all dieses Geschehen, sich in der Zeit abgespielt hat.

Dann sehen wir ein **Menschenbild**, welches sagt, es gibt doch diese **4 Welten.** Wie die **4 Evangelien** auch. Wovon eine Welt, die **4. Welt**, die Welt der **assiah, ajin-sin-jod-heh 70-300-10-5** ist, wie wir das sagen, **die**

"Welt des Tuns", die Welt, man könnte es vielleicht besser für die heutige Zeit definieren, **die "Welt des Bewegens", also "Zeit und Raum"**. Denn **Tun** hängt zusammen mit der Möglichkeit des Bewegens, des Sich-Ändern-Könnens, des nicht So-Sein und Immer-So-Bleiben. **Tun, hängt mit Änderung, Entwicklung, zusammen**. Hin- oder Zurück, Entwicklung, je nachdem. Tun hängt auch zusammen mit **Emotionen, der Erfahrungen aus dem Tun**. Gefällt mir die Bewegung, wohin führt sie, woher kommt sie, woher kommt mein Leben, wohin führt mein Leben? All das, ist also **die Bewegung**. Das ist diese Welt, wovon wir sagen, das ist **unsere Realität**, hier bewegt alles, hier fließt alles. **Dieses Bewegen, dieses Fließen, ist unsere Wirklichkeit**.

Nun gibt es, wie wir auch **in meinen Büchern, im „Diesseits- und Jenseits“** beschrieben habe, doch auch diese **3 anderen Welten**. Die **Welten, die nicht gehören zu dem, was wir sagen, unsere Realität**. Wie sieht man das, in dem Menschen und Weltbild, aus diesen Quellen? Nämlich, man sagt, in dieser **4. Welt, der Welt des Tuns, oder des Getan-Werdens, aus der Welt der Bewegung**, dort kennt man dieses **Menschenbild in einer Dualität, in einem Paradoxon**, nämlich, **männlich und weiblich**. Das **Weibliche** bedeutet immer, das **Jetzt**, das **Tastbare** von uns, **konkret genannte Jetzt**. Das ist **Realität „jetzt“**. Das ist **das Weibliche**. Aber das Weibliche kann nur existieren, wenn im Menschen und der Hülle des Erscheinenden, etwas Verborgenes ist und dieses **Verborgene**, nennt man das **Männliche**. Das Männliche ist identisch, der

Sprache nach, mit dem, was wir kennen, als **Erinnerung. Alles was vergangen ist und alles, was noch kommend ist, heißt: Erinnerung.** Vergangenes mit einer Art Vorzeichen, Kommendes mit anderem Vorzeichen, aber, **beides gehört zum Inneren des Menschen. Inneren bedeutet, das Unsichtbare,** das nicht Erscheinende, das **Innere leuchtet vielleicht hindurch, durch die Haut des Erscheinenden,** leuchtet durch das Materielle hindurch, als Inneres und gibt dem Materiellen Leben, wie eine Frau, das Weibliche, den Mann haben möchte und der Mann, die Frau braucht, das man zusammen diese Ganzheit zustande bringt. **Diese beide, kennt man in dieser Welt, dieser 4. Welt.** Diese **beiden Seiten.** Dann bedeutet **Erinnerung,** tatsächlich, **Erinnerung aus der 4. Welt.** Nämlich Erinnerung, Erbmasse, kann man sagen, von vielleicht Jahrmillionen her. Vielleicht ist Erinnerung das, was man selber erlebt hat. Vielleicht das, was man gedacht hat, oder vielleicht die ganze Welt gedacht hat, all das, irgendwie, imprägniert sich im Menschen, in seinem Inneren. **So wird es ungefähr in der Terminologie des Alten Wissens** dargestellt, ich muss es übersetzen also, in heutige Sprache und habe das soeben versucht zu tun. Das ist dann die **Erinnerung,** die den **Menschen einfach hier leben lässt. Ohne Erinnerung, ist ein Mensch kein Mensch.** Also, die **ganze Erinnerung ist auch aus der 4. Welt.**

Die **3 anderen Welten,** sind tatsächlich **weit weg,** über Flüsse, die man überschreiten muss, Meere, die man durchschreiten muss und die Meere sich spalten müssen und einen Weg zeigen sollten. Diese anderen

Welten, kennen wir, die nächste Welt, die **olam jezira, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 jod-zade-resch-heh 10-90-200-5**, die **Welt der Formwerdung**, der Formgebung. Und dann, **noch weiter weg**, nicht in Distanz, **weiter weg**, aber **in Erreichbarkeit über Vernunft**, weiter weg, gibt es die Welt, **olam briaah, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 beth-resch-jod-alef-heh 2-200-10-1-5**, die **Welt der Schöpfung**, wo alles erschaffen wird, von dorthier kommt. Und dann gibt es zuletzt, die 4. Welt, von oben **die erste Welt** natürlich, die **olam aziluth, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 alef-zade-lamed-thaw 1-90-30-400**, die **Welt bei Gott, im Schatten Gottes**. Das sind die **4 Elemente** auch, die man im alten Wissen kennt, auch im biblischen Wissen kennt, die **4 Grundlagen**, die **4 Fundamente**, also die **4 Elemente, dieses Seins**. Man fragt nun, **wo im Menschen, sind diese anderen 3 Welten?** Und, da ist die Antwort, das ist eben auch **Erinnerung**, aber keine Erinnerung, vom hiesigen Zeiträumlichen, sondern, **ein Wissen, ein Untergetaucht sein, ein Baden, in diesen anderen Welten**. Und die **Erinnerung gilt jetzt als ein Teilhaben**, so, wie Gott im Himmel ist, der Mensch, im Bilde Gottes, auch dort ist, also **Erinnerung, aus dem Himmel** hat. **Keine Erfahrungserinnerung**, sondern **Urbilder** hat, von dorthier, die er schon **transponieren kann, in Hiesiges, aber, es ist von dorthier** und **diese 3 Welten, von dorthier, kommt die Nachricht**.

10:34

Evangelium kommt, unter anderem, für den ersten Schritt, sagen wir mal, **aus diesen 3 anderen Welten**,

die beim Menschen mit anwesend sind. Und es wird dann versucht zu erklären, wie sie anwesend sind. Man sagt, das, was der Tag dir brachte und der Tag geht weg, bleibt dir, als **Erinnerung des Tages**, das ist die **Erinnerung vom Hiesigen**. Aber, du erlebst, **weil du Mensch bist, oder Kreatur überhaupt bist**, auch Tier und Pflanzen und Steine, **du erlebst viel mehr, als das, nämlich, du erlebst, auf ganz andere Art**, nicht zählbar, nicht messbar, wie das andere zähl- und messbar ist, erlebst du noch viel mehr und **das kommt z. B. mit, aus deinem Atem**.

Wenn du ausatmest, würdest du sagen, Kohlendioxid, atme ich aus, ja, sagte man schon damals, das ist wie Verwesung, das ist Gift, man kann es nicht einatmen, der Mensch, es ist, wie **ein Mensch der stirbt**, auch etwas an sich hat, wo man sagt, **das gehört zu etwas anderem**. Nun, dieses **Ausatmen**, wird dort erklärt, man sagt, schau, **du erlebst so viel, dass du das niemals determinieren könntest, zusammenfügen könntest, ein Modell machen könntest**, was das sei. **Das ist dein Erleben, jenseits**. Im Atem kommt all das mit. **Als ich das las, habe ich mir gleich das Bild des Computers** vorgestellt und gesagt, ein Computer ist im Stande, in einer Sekunde, Millionen mal Millionen Handlungen zu verrichten, wovon man gar nicht ermessen kann, wieviel das sind.

Das, mit dem Ausatmen, dachte ich, das wäre das gleiche, man atmet sein ganzes Empfinden aus, das viel weiter geht sogar, als diese Welt. Der **Mensch wird erschaffen, indem Gott ihm einatmet, seinen Odem**,

die **neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5**, die **göttliche Seele**, wie man sagt. Und **das ist beim Ausatmen schon mit dabei**. Es bedeutet aber, dass **wir nicht nur ausatmen**, es gibt im Menschlichen, sehr viele Regungen, die wir gar nicht messen können, die Biologen und Anatomen und Psychologen usw. messen das. **Heute wird sehr viel gemessen natürlich**, ist modern, in **Mode**, ist auch richtig, dass es gemacht wird, gar nichts gegen Messen. **Wenn man nur weiß, dass es eine Seite ist und es eine andere Seite auch gibt**. Aber es wird schon sehr viel gemessen, wovon man sagt, im Menschen gibt es viel, viel mehr Regungen, als das, was wir kennen.

Temperaturänderungen von millionstel Grad und kleinste Härchen und alles mögliche, Säfte, die wir gar nicht kennen, was sie sind, all das, ist auch **ein Ein- und Ausatmen, ein Geboren-Werden und Sterben**, innerhalb einer Millionstel Sekunde sogar. **Geboren werden und Sterben**, wie wir dann in der Natur sehen, Atomphysiker haben auch gewisse Teilchen, die so schnell kommen und gehen, dass man sagt, kaum zu berechnen, in Millionstel, von Millionstel Sekunden, wie kurz sie nur leben. Es gibt im Biologischen, im Sichtbaren, Schmetterlinge, die einen Tag leben und Fliegen die nur ganz kurz leben, aber, **es gibt viel kürzer Lebendes**, dass man es gar nicht wahr nimmt, vielleicht, dass auch, da ist.

14:14

Man sagt, im Menschlichen, drückt sich das aus, dort erfährt er das, **das ist das Leben und das Erleben, das er in 3 anderen Welten hat**. Und **dadurch hat er für**

sich eine Möglichkeit, ein Organ, eine Nachricht überhaupt aufzunehmen. Wer nicht mehr Nachrichten aufnehmen kann, der ist sozusagen **abgeschnitten**, wie die Bibel das nennt, im Hebräischen **kareth, kaf-resch-thaw, 20-200-400, abgeschnitten, von seiner Wurzel**, von seiner menschlichen Wurzel. **Er ist nur das hier, in der 4. Welt.** Das „**Abgeschnitten-Werden**“ bedeutet, man kann reden und reden, er weiß es nicht. **Er kann es nicht hören, versteht es nicht.** Man kann sagen, wie lebt er dann? Wahrscheinlich, auf eine ganz andere Art, vielleicht sehr unglücklich und er weiß gar nicht, dass es etwas anderes gibt, vielleicht deshalb aggressiv, vielleicht deshalb gemein, vielleicht deshalb tot, lebt schon, Tag für Tag, tut seine Arbeit und denkt, wenn ich noch etwas übrig halte, kann ich am Ende noch eine Reise machen, irgendwie, oder, mir ein Häuschen kaufen, **es ist eine ganz andere Art Leben, das abgeschnittene Leben. Der wird auch für ein Evangelium einfach kein Organ haben, es zu fassen.** Er wir ein **Evangelium, wie die ganze Bibel, versuchen, historisch und geographisch darzustellen**, wer nur das kennt.

Man könnte sagen, aber das stimmt doch nicht, die **Apostelgeschichte** sagt doch, schon am Anfang, da **"ganz nahe", "an der Schwelle", steht die Erlösung**, sie kommt **"jetzt"**. Sagen wir, dauert ziemlich lange, "jetzt", dass sie kommt und all die, aus den Gräbern aufgestiegen sind, sind inzwischen auch wieder weg, könnte man sagen, es stimmt doch nicht, sagt man. **Das könnte uns auf den Gedanken bringen**, wenn das so nicht stimmt und dennoch, diese Wucht hat, in der

Wirkung, **dass wir ganz falsch schauen, hinschauen**, wo es das gar nicht gibt, **dass wir Evangelium, Bibel, diese Botschaft, nur erleben können, wenn in uns, das Andere lebt.**

Was ist dann auch bei der **Erschaffung des Menschen**, dieses **Andere**? Sie kennen in der Bibel, in der **Genesis**, die Stelle, wo gesagt wird, **dass Gott empfand**, dass der **Mensch allein sei**. Und er suche **eine Hilfe, ihm gegenüber**, als **Opposition**, ganz anders als er. Und er führt ihm die Tiere vor ihn, der Mensch gab Namen diesen Tieren, aber er fand nichts. Ist die Frage, wer sind diese **Tiere**? Was bedeutet das? Wir sprachen, letztes Semester, von der Speisung, von den Broten, von den Fischen. **Was ist das Andere?** Warum wird dieses Andere so wichtig genommen, dort, wo die Bibel vom **Opfer** spricht? Der **nur „zeiträumliche Mensch“** sagt dann, so denegierend (verunglimpfend), diese **"blutigen Opfer"**. Als ob er sonst nie Blut vergießt, wenn er seine Fleisch-, Braten Konsumtion usw., herrichtet. Aber, diese Opfer, seien dann blutig.

Warum werden die **Tieropfer** gebracht in der Bibel? Warum auch die **Opfer aus Mehl, aus Öl, aus Weihrauch, mit Wein**. Was bedeuten diese Opfer? **Opfer, korban (qorban), qof-resch-beth-nun 100-200-2-50**, bedeutet doch: **näher bringen, herbei kommen, näher kommen**. Man sagt, im **Zeiträumlichen**, ist das "Opfer" identisch, mit der **menschlichen Sehnsucht**. Er **sucht einen Sinn, er sucht eigentlich Gott**. Er wagt es nicht so zu sagen. Es ist manchmal nicht modern, das so auszudrücken. **Er**

sucht einen Sinn des Lebens und damit kommt er näher. Das Suchen, **das Sich-Sehnen, bringt auch die Ausdehnung des Weges und so geht der Weg weiter** und weiter, indem der Mensch näher kommt. Und auf diesem Weg erlebt er das, wovon bei der Schöpfung gesagt wird, was ist der **Weg des Menschen?**

Er fängt an, mit Himmel und Erde, die sich trennen. Er fängt an, mit dem **Licht** und dann **Wasser** und dann die **Pflanzen**, dann die **Fische** und die **Vögel** und die Tiere, bis zum **Menschen. Der Weg des Menschen, ist dieser Weg.** Das will sagen, **der Mensch, der noch nicht zu Hause ist**, bedeutet, er ist noch, sagen wir, wie eine Blume, der weiter kommt, vielleicht, wie ein Fisch, wie ein Vogel, **biblisch**, nicht biologisch. Es bedeutet, der Weg des Menschen, dann begegnet er sich selber als dieses und sagt, das bin ich doch nicht. Ich finde doch nicht ein Gegenüber. Ein **Gegenüber** müsste doch perfekt sein, vollkommen sein. **Das Gegenüber müsste das gleiche sein, wie Gott ist, im Bilde Gottes** und er sucht, er ist **noch Mann und Frau, in einem.**

Erst nachher, **erzählt die Bibel**, wird der Mensch in diesen **Tiefschlaf** versetzt, in den **tardema, thaw-resch-daleth-mem-heh 400-200-4-40-5**, im Hebräischen, **dass er dann sich teilt und Mann und Frau, einander gegenüber stehen.** Es will sagen, dass der Mensch eigentlich deshalb, **kein Gegenüber findet**, weil er **alles, was ihm begegnet, auf dem Weg ist.** Das bedeutet, **dort, wo du selber noch nicht zufrieden bist, bedenke, du bist auf dem Weg.**

Ärgere dich nicht, über dich selber, nicht an anderen, er ist auch auf dem Weg, du bist auf dem Weg, begegnet euch, ihr seht, ihr passt nicht zusammen. Der Mensch kann dort nicht mit dem Pferd zusammen wohnen, obwohl das Pferd schon sehr nahe dem Menschlichen ist, kann nicht mit dem Frosch wohnen, das ist weiter weg. Er kann nicht. Er spürt, das bin ich nicht, **ich bin einsam**. Bis dann, er entdeckt, dass **im Weiblichen**, das will sagen, **in der Erscheinung, der Manifestation**, wie das alles erscheint, dass **im Weiblichen, er eigentlich entdeckt, da ist es**.

20:42

Gerade, **was in Opposition zu ihm steht**, er, was **das Innere ist, das Verborgene, sieht im Erscheinenden plötzlich, das Komplement, das Gegenüber, das ihn voll macht**. Das ist der **tiefe Sinn des „Mann und Frau“ Verhältnisses**, im gesellschaftlichen Familienleben, aber auch im Leben überhaupt, wo das Verborgene und das Sichtbare, eines das andere sucht und erst glücklich ist, wenn man sagt, beide sind wir jetzt vollkommen, wie **Gott selber sagt, im Bild Gottes, im Gleichnis Gottes**. Jetzt, kennen wir uns. **Der Mensch sehnt sich danach, im Bild Gottes zu sein** und im anderen, aber **auch das Andere, so zu erfahren, im Bilde Gottes**. Das würde bedeuten, **die ganze Schöpfung zu sehen als, im Bilde Gottes**.

Und nicht sagen, der Traum, der war von Gold und Silber und Kupfer, das sind Metalle. Nein, auch das ist, im Bilde Gottes. Auch das ist, Gott sagt selber, die **Cherubim (ch'ruvim), kaf-resch-(waw)-beth-jod-mem**

20-200-(6)-2-10-40, aus Gold, die Lade aus Gold.
Könnte sagen, ist mir egal, aus was es ist, es ist ein Geist.
Er sucht selber das, er sagt, **Gold bei euch, ist wie Licht, das Ur-Licht, bei mir. Les extrêmes se touchent. Dort, ist es Gold, hier ist es Ur-Licht**, das verborgen ist, **deshalb, ist Gold so wichtig**. Nicht, weil es Geld bedeutet und Wert bedeutet, es bedeutet deshalb vielleicht auch Wert, aber es will sagen, **so selten, wie dieses Ur-Licht ist und verborgen, so ist das Gold bei dir**. So bedeutet **alles**, was wir **kennen und dem wir begegnen**, bedeutet, **erkenne dort, dein Gegenüber**.

Erkenne, wenn du selber am Ziel bist, oder nahe kommst, immer näher, wirst du sehen, **dass alles dir nahe ist**. Alles, dein Nächster ist, auch die Tiere und die Pflanzen, dir nahe sind. Ein Respekt vor diesen Wesen dir kommt, denken wir an **Franziskus**, die **Legende von Franziskus, der mit den Tieren auf gewisse Art verkehren konnte** und wie viele Geschichten erzählt werden, die Sprache der Tiere, denkt man, der Mann hat irgendwie die Laute aufgefangen und dann eine Grammatik der Tiere gemacht. Es bedeutet, **die "Sprache der Tiere", ich erkenne, im Tier tatsächlich, die Kreatur Gottes, auf dem Weg, zum Menschen**.

Da ist **Evolutionstheorie**, kann man sagen, **angebracht. Auf dem Weg zum Menschen ist es, wie die Bibel es erzählt**, so **eine Stufe nach der anderen und so sind die Opfer auch**. Bis es dir ganz nahe steht. Niemals ein Mensch selber, das bist du doch selber. Das bedeutet, **der Mensch könnte auf seinem Weg das**

kennen lernen. Das bedeutet also auch, **dass alles, in der Erinnerung, von den 3 anderen Welten, diesen Werdegang der Schöpfung kennt**, wie ich es im "Diesseits-Jenseits" beschrieben habe, diesen Werdegang, in den **verschiedenen Stufen, „des immer mehr konkret Werdens“**. Eine Konkretheit, die wir nicht kennen. Auch in den anderen 3 Welten, gibt es Äusseres und Inneres, könnte man sagen, als Eins, wie Mann und Frau, eins sind, wie Gott seine Einheit hat und dennoch, in dieser Einheit lebt es und bewegt auch dort.

Die **erste Welt, aziluth**, schiebt hinunter, **geht hinunter den Weg und sagt, ins Exil**, weiter und weiter, **bis ins letzte Äusserste und dort, im Äussersten, werde ich mich spiegeln können, dort erkenne ich mich selber, an der anderen Seite**. So, wie der Mensch selber, so, wie die **Inder** das erzählen, auch dies Aufsteigen kennt, sein **Atman**, heißt es dort, nicht, **das Aufsteigen der Seele, hinauf**, hinauf, bis es, die Seele, dem **Brahman**, nach dem **Indischen**, gegenüber steht und dann hört man, eins vom anderen, das: **"tat twam asi", das bist du**. Das gleiche, wie der Mensch von Gott erkannt wird, **ben adam, beth-nun 2-50 alef-daleth-mem 1-4-40, Menschensohn**, das bist du. **Adam** bedeutet: **ich gleiche**. Das ist der Weg, dorthin.

25:00

Wir könnten also die Bibel nur verstehen, wenn wir diese ganze Vierheit verstehen. Das sind die **"drei Weisen aus dem Osten"**, die nach **Bethlehem, beth-jod-thaw lamed-cheth-mem 2-10-400 30-8-40** kommen, **die Drei mit der Botschaft und das**

anerkennen, dass dem so ist, wie es dort dargestellt ist. Und sie empfinden das. Wenn man nur geographisch Bethlehem und den Stall usw. sehen will, ist das sehr niedlich, sentimental, gibt aber auch ein Gefühl, und das Andere dann? Und die Anderen, die ganze Welt? Ist es nur da, sind die Inder vergessen, die Chinesen, die Japaner, die Neger, was ist, mit ihnen? Ja, **Cham, cheth-mem 8-40**, sind verflucht, sagt man. Nein, Neger sind ganz gewaltige, religiöse, Menschen auch, nicht verflucht, das kann gar nicht stimmen, man spürt hier etwas, einen Unfrieden, den **Unfrieden des Abgeschnittenen**. Den Unfrieden, der kein Organ hat, für das Andere. Und **die Bibel ist heil, heilig ist ganz und man kann sie nur verstehen, Evangelium auch nur verstehen, sagt: es kommt von dort her.**

„Dort“ ist das gewesen, die Auferstehung. „Dort“ sind die Toten in Jerusalem aus den Gräbern gestiegen und sind da, leben. **Sie geben uns immer die Nachricht, wie die Erzählung hier ist, wie sie dort leben. „Von dort her“,** erzählen die **Geheilten, wie heil sie sind und wie sie geheilt wurden.** Ich glaube jeder Mensch, den anderen gegenüber, wenn er **nur einseitig, zeiträumlich ist, hat keinen Kontakt.** Nur **wenn er alles ist,** hat er **Kontakt.** Manchmal, Kontakt mit einer großen Explosion, kann man sagen. Schön, dann hat es geklappt, der Kontakt, eine Riesen Explosion gegeben, manche Kontakte sehr lieb und niedlich ist, kann auch sein, man weiß nicht. **Aber, es muss beim Menschen das leben, dass nicht nur das Hiesige entscheidend ist, sondern, das Verborgene, entscheidend ist.**

Man rege sich nie über das Hiesige auf. Das bedeutet, man droht abgeschnitten zu werden.

Das **Hiesige** hat so seine Gesetzmäßigkeiten und schickt den Widerspruch zum Anderen. Will das Andere nicht verstehen. Wie **Johannes** anfängt, und **die Finsternis hat das Licht nicht verstanden**, nicht fassen können, kann es nicht fassen, wenn es fassen würde, dann wäre nicht diese Zweiheit da. Wir sollten nicht Johannes verstehen, in diesem Sinne, wie wir sagen, ist eine schöne Parabel von Finsternis, die nicht fassen kann usw., nicht verstanden, nicht erkannt hat, sicher nicht. Das soll **ein menschliches Gesetz des Daseins** bedeuten, wenn man Realist ist, soll man dieses Gesetz anerkennen und nicht sagen, schade, wäre so schön, wenn in der 4. Welt alles gleich klappt. Es ist eben die **vierte Welt, die auf dem Weg ist**, deshalb, „**korban Welt**“ ist, **Be-weg-ung**. **Korban, bewegt sich zu Gott**. Wir sind auf dem Wege. Manchmal begegnet man einer Fliege, einer Biene, einer Taube, einem Adler, einem Löwen, begegnet man dem, im Menschen auch. So könnte man auch **Astrologie** verstehen, **auf dem Wege**.

Wenn wir das so sehen, dann will das also auch sagen, dass **das Evangelium eine Mitteilung ist, aus diesen 3 Welten**, wo **in jedem Atemzug, jedem Ein- und Ausatmen, all dieses Geschehen dort, weil es eben zeitlos ist, sich in einem Minimum, Bruchteil der Sekunden, abspielt, massenhaft**. Wie im Traum, in Bruchteilen einer Sekunde, man kann einen Traum nie messen, man kann so die Erregung im Menschen

messen im Schlaf, was im Traum war und was nicht, hat niemand messen können. Man hat im Schlaf nicht fragen können, wie lange hat es gedauert? Kann man nicht messen. Man sieht die Erregung, manchmal Sekunden, manchmal Minuten, oder Stunden lang, aber was war der Traum? Wie war der Traum, an was hat er sich erinnert, an was nicht? Was bleibt für ihn in seinem Bewusstsein, was nicht?

29:05

Es bedeutet, dass so vieles im Menschen zeitlos geschieht, und von dorthier, kommen die Nachrichten, die gute Botschaft, die frohe Botschaft, kommt gerade von dort her. Und wer sie anfängt ***zu analysieren und in Zeit und Raum zu determinieren und anfängt zu rechnen, schneidet sich ab***, droht abgeschnitten zu werden. Das wäre dann, könnte man sagen, die **Folge einer Sünde**, eines nicht menschlichen Verhaltens. Eines, kann man fast sagen, **gegenmenschlichen Verhaltens, von der Finsternis her**, die es nicht fassen kann und so versucht, mit **Denken und Rechnen**, der **Teufel**, ich habe die **Definition** schon mal gegeben, **der Engel, der zu viel gedacht**. Von dorthier, kommt das dann. Das kann man nie in Übereinstimmung bringen und sagen, das stimmt mit dem, schau, wir haben Frieden geschlossen auf dem Weg.

Nein, man sagt, **Adam** wird vorgeworfen, **im Midrasch, in der Überlieferung**, dass **mit den Tieren, denen er einen Namen gibt**, nicht verstanden hat, er hat **Unzucht mit ihnen getrieben**. Das meint nicht, dass er mit Tieren geschlafen hat, was weiß man, aber jedenfalls, das wäre

eine der tausenden Möglichkeiten. Es meint, **dass er die Tiere, so, wie sie waren, akzeptierte, als So-Seiend, nicht als auf dem Weg zum Menschen.** Das bedeutet auch, **unsere Beziehung zur Schöpfung, zur Kreatur ist eine Beziehung auf dem Weg. Wir sollten das alles verstehen, auf dem Weg.** Und manchmal weiß man nicht, wo einer gerade ist. **Wo bist du?** Wie Gott den Menschen frägt, nachdem er vom Baum der Erkenntnis genommen hat, **ajekah, alef-jod-kaf-heh 1-10-20-5? Wo hast du dich versteckt, wo bist du?**

Dass man den Weg des Menschen dann so fragen könnte, warum tust du das und ja, wo bist du, wo stehst du? **Reg dich nicht so auf, das steht nun da, das ist der Weg, das Geheimnis des Weges,** bei jedem Menschen. Das Erste, auch in dem **katholischen Glauben,** das ist doch auch, **das ist dieser Weg, zu Gott, zum Vollkommen-Werden, ist doch das Ganze, darum handelt es sich doch.** So wäre dann, ein **Evangelium,** diese Mitteilung.

31:27

Und dann, kann man zu gleicher Zeit sich fragen, **wo kommt dann das her, was wir so undefinierbar „Seele“ nennen? Was ist Seele? Psyche, Seele, Geist,** was ist es? Hier **in der Bibel, gibt es durch das Wort, die Unterscheidung,** wie ich ihnen schon einige Male dargelegt habe, gibt es die Mitteilung, der **„Neschamah“.** Das will sagen, **dort bist du wirklich, im Gleichnis Gottes. Das ist das Höchste, das ist das Sich-Sehnen, die Neschamah bei dir zu erkennen, deinen Wert zu erkennen, deine Verantwortung zu erkennen,**

wer bist du, mit wem schlägst du dich herum, sei doch, der du bist! Das ist doch die **Verantwortung** des Menschen, dass er spürt, „**neschamah**“, ***dort stehe ich vor Gott und Gott sagt mir, das bist du, in meinem Bild, wir schauen uns an, du bist mein Sohn, du bist das Kind des Himmels, Kind Gottes, das bist du.*** Und ***der Mensch sagt zu Gott, ich kenne dich, ich bin zu Hause, das bist du. Man erkennt sich, Mensch, als Mann und Frau, in Einem.***

Wie dieser Weg, den ich beim **Akiba** mal erzählt habe, dieses **Mann und Frau in Einem** dann. ***Das Sichtbare und Unsichtbare, in einer Einheit.*** Das ist dann die **Neschamah**. Und ***ihr gegenüber, steht dann unten, die Nephesch (nefes), nun-peh-schin 50-80-300,*** auch übersetzt mit Seele. ***Beide werden in den Übersetzungen mit "Seele" übersetzt.*** Die Übersetzer wussten sich keinen Rat, was sollten sie sonst übersetzen, Seele, undefinierbar.

Aber **die hebräische Sprache unterscheidet ganz klar Nephesch und Neschamah.** **Nephesch** ist Seele, im Sinne, wie man sagt, Zürich hat gegen 400.000 Seelen, man sagt, das ***kann man zählen, das bedeutet, das ist das Leibliche, die Erscheinung des Menschen hier, in seinem Willen zum Leben, man sagt Nephesch ist die Selbstbehauptung des Menschen, der ganzen Kreatur, hier leben zu können, trotz allem. Leben zu wollen und doch froh zu sein,*** auch, glücklich sein zu können auch noch. Man sagt manchmal, wie kann man noch glücklich sein? Man sieht die Welt an, **dennoch!** **Ich sage immer, ohne Übertreibung, *ich bin der***

glücklichste Mensch der Welt. Und auch **der reichste Mensch der Welt**, denn es ist eben das Gefühl, das man hat.

Hier diese **Nepesch**, **kennt die Neschamah**, **steht ihr gegenüber**, wie **die beiden Engel auf der Bundeslade einander gegenüber stehen**, die Flügelspitzen berühren sich. **Das ist Nepesch**, **man will leben, ohne dass man weiß, weil man die Neschamah in sich spiegelt.** Das ist der **Wille zum Leben** bei der Fliege, die sich nicht töten lässt, ein Aal, der weggleitet aus meiner Hand, die ihn fangen will und alles, Kakerlaken springen weg, verstecken sich und eine Kreatur, die schreien kann, schreit dann, protestiert. Ein Hund, eine Katze, wollen nicht getötet werden, weil auch die, die stiegen dorthin.

Es bedeutet, **die Nepesch**, **zeigt diese große Lust, hier zu leben, die Freude, hier zu leben.** Und die **Nepesch** wird dann auch gesehen, als, wie man dann sagt, **Lebenspotenz. Wodurch immer wieder neues Leben kommt.** Die Freude, neues Leben zu kreieren, die Freude bei einer Befruchtung, dass das neue Leben kommt, das Zittern, Erbeben in der ganzen Natur, die ganze Kreatur, weil Neues kommt, dieses Unausprechliche, nicht Erklärbare dort, bei der ganzen Natur, überall spürt man, sieht man es auch. Es bedeutet, weiter wird Leben sein. Es kommt und geht, wie der **Atem** einkommt, hinein kommt, eingeatmet wird und ausgeatmet wird. Wie die Augen sich öffnen und schließen. Wie Tag und Nacht kommen, Wachen und Schlafen. So ist das, die **Nepesch**, **die das Leben**

behauptet und **das Leben bleibt dann auch**. Nicht immer sichtbar, oft gar nicht hier sichtbar, **das Leben bleibt**. **Nephesch zeigt das**.

Dieses Gebiet der **4. Welt** ist **das ganze Gebiet, wo sich etwas manifestieren kann, wo wir es erfahren können**. Der ganze **PSI Bereich**, der ganze Bereich der **Parapsychologie** gehört zum **Diesseitigen, zur 4. Welt**. Das alles gehört dorthin. Das ist nicht von den anderen Welten, **es kann sich hier zeigen**. Das ist **Nephesch hier**. Aber, **Nephesch, spiegelt sich, mit Neschamah**.

Und Sie haben gelernt, bei anderen Kursen, ich habe es auch in diesem Kurs erzählt, dass **Nephesch, das ist, was wir aussprechen, in den Worten als Konsonant und Neschamah dasjenige ist, was wir in dem Worte, im Satze, als Melodie tönen lassen, die Art, wie wir sprechen, die Art unseres Verhaltens, die Melodie unserer Bewegungen, wie wir schreiben, wie wir gehen, wie wir unseren Kopf halten, all das zusammen, ist die Neschamah**. Und **zwischen beiden** ist der **Geist**. Im **Zwischen, steht der Geist**. Der Geist, **ruach**, **Bewegung, Nachricht, Botschaft**, deshalb, der **Heilige Geist**, deshalb die **Taube**, beim Heiligen Geist. Weil die **Taube auch hin- und her fliegt**. Botschaften bringt, Nachrichten bringt. Es bedeutet, es gibt etwas, wodurch wir imstande sind, **neschamah und nephesch, miteinander korrespondieren** zu lassen.

Es gibt ein Zwischen, ein Hin- und Her, das ist also das, was wir Geist, auch im Menschen nennen. Der Geist lebt durch Bewegung, durch Freude bringen,

Botschaft bringen, der Geist, der hinunter kommt, will sagen, er kommt mit der Botschaft von dort, er bringt in die 4. Welt, die Botschaft der anderen. Wie jeder Mensch, der gerne Freude bereitet, dort, ist er ganz im Bilde Gottes, wenn er Freude bereiten will und auch tut, bedeutet, er hat das, was der Geist Gottes auch hat, er zeigt es im Menschlichen, im Bild Gottes zu sein, er möchte gerne, frohe Nachrichten bringen.

So sagen die **alten Schriften** immer, **wer eine böse Nachricht bringt, wird getötet.** Das sind manchmal Bilder, der König bringt einen Sklaven um, der eine Botschaft brachte, dass der Sohn irgendwie gefallen sei, oder die Tochter vergewaltigt wurde, der arme Sklave wird getötet. Der arme Sklave, was kann er denn dafür? Bedeutet, **mythologisch**, der König, der Herr, tötet den Menschen, der böse Nachricht bringt, der Schlechtes sagt. **Die Guten erfreuen**, wenn es auch sehr hoffnungslos aussieht sagen **und doch es geht doch gut.** Schau, Wunder geschehen immer wieder. **Haben sich die Gräber geöffnet**, sind Menschen plötzlich ganz gesund geworden, aus Nichts, plötzlich, waren sie da. **Bring sie doch, denn deine Worte erschaffen Realität**, werden konkret. Könnten es bringen. **Therapie ist, gute Nachricht bringen.** Nicht sagen oh, oh, ich schüttele auch meinen Kopf und sage, schrecklich, da sehe ich Sie gehen in eine Katastrophe rein, das wird er schon selber sehen. **Bring die gute Nachricht, weil sie auch dann schöpferisch ist, sie ist dann kreativ, sie bringt etwas zustande, gerade, weil sie gute Nachricht ist. Das ist der Ruach, der**

Geist, im Menschen. Und der **Ruach**, den nennen wir doch in der Sprache, im Sprechen, die **Vokale**.

39:46

So sind, **in unserem Sprechen, sind schon die anderen 3 Welten mit dabei.** Mit unserer hiesigen Welt, sind mit dabei, einbezogen, mit dieser Welt hier, **mit dem körperlichen Erscheinen**, mit dem **guf (guph), gimel-waw-peh 3-6-80**, wie man sagt, das **Körperliche, kommt das andere, von den 3 Welten, mit hinein**, in der Sprache. Deshalb ist das Wort, **wie Johannes auch anfängt, bei Gott und ist Gott, ist göttlich, das Wort. Denn das Wort, wie der Mensch hinunter steigt, vom Himmel, bei Gott, bis ins Tiefste hinein, so ist jedes Wort, kommt von dort.**

Deshalb kannst du sprechen, dein "Computer" bei dir selber, kann schon die Worte bilden, wo du immer zählen müsstest, welche Zahl kommt jetzt, wie kombiniere ich das? **Deshalb sage ich, wenn sie anfangen zu zählen, ist es falsch, das kann nur ihr "Computer" tun. So, wie sie sind, so zählt es sich bei ihnen, so erzählt es sich bei ihnen, so leben sie, so verhalten sie sich**, so, wie sie sind, nicht, dass sie anfangen Buchstaben und Ziffern aufzuschreiben. Schönes Spiel, aber sie haben nicht so viel Zeit, alles stimmen zu lassen, müssten alle Werte berechnen, es ist ohne Ende, müssen Sie Millionen Transaktionen machen und berechnen, das käme nie zu Ende. Weil, viel, viel mehr darin steckt, nicht nur der oberflächliche Wert, der äussere Wert. **So bedeutet es also, wenn wir erzählen, sprechen die 3 anderen Welten mit. Wenn**

wir Evangelium lesen, sprechen die 3 anderen Welten mit.

Und **nicht**, wie wir sagen, „**historisch**“, **haben die Juden das getan**. Weiß nicht, sie haben schon manches böses getan, aber auch viel gutes getan, heiliges getan, was heißt das also, mit "den Juden"? Und bei den Griechen und Heiden, allen, auch böses und gutes, genauso, der Mensch ist im Bild Gottes, hat dieses und jenes. Es bedeutet, wenn wir erzählen und das lesen, dann liest mit uns mit, **das Evangelium, das gelesen wird, die anderen 3 Welten kommen mit, mit dem Geheimnis des Ursprungs, zeitlos, nicht in Zeit zu messen, unermesslich, buchstäblich, weil es von ganz anderswoher kommt.**

Und ich habe das gerade sagen wollen, weil, wenn wir das so lesen, immer die **Gefahr** besteht: **wie war das?** Manchmal **peinlich, dass über Juden nicht gut gesprochen wird immer, beim Johannes und viele Juden sagen, der Antisemitismus kommt vom "Johannes" her.** Mag sein, man kann es falsch benutzen, sicher. Aber, das kommt, wenn man es historisch macht, kann man sagen, nur historisch, kann man sagen, habt ihr auch Völker ausgerottet usw., auch nicht so brav gewesen. Ja, das meint man nicht so. Das nicht, das andere wohl. Sage ich, da müsste man gleiche Maßstäbe anlegen und nicht, da so messen und dort so messen.

Dann könnte man alles versuchen, bei sich selber zu erfahren, wie ist es bei mir? **Ist mein Verhalten so, dass**

es ein Reagieren auf Äusseres ist? Sondern, ein Reagieren sein könnte, auf all die anderen 3 Welten, bis zu Gott hin? Wenn ich nur äusserlich reagiere, bin ich aggressiv, eine Wange, schlägst du mich, dann schlage ich mit der Faust in die Nase hinein und dann, keine andere Wange. Es bedeutet, "reagieren", ganz selbstverständlich, sagt man dann, sehr gescheit. Man könnte aber reagieren, nach der Aussprache, dann die andere. Das bedeutet, ich mische mich nicht in deinen Streit hinein, tue was du willst, sei verrückt, wie du willst, auf deine Art, ich tue da nicht mit. Das bedeutet, **dass wir unser ganzes Leben, wenn wir so sehen, tatsächlich, jeder sagen könnte, ich bin der glücklichste und reichste Mensch. Weil dann, das Ganze lebt und nicht nur das Äussere.** Das Äussere sind Reaktionen, jetzt muss ich mal auftreten, nicht, nicht auftreten, sicher, aber nicht sagen, das allein. **Verbunden mit den 3 anderen, kann erst ein Reagieren sein, im Leben überhaupt bei allem, was auch geschieht und wem es auch geschieht.** Und **wenn wir Evangelium lesen, sollen wir das so sehen und den Menschen von dorthier kommend sehen.**

Dann werde ich jetzt, nach dieser Einführung, die einfach bei mir ein Bedürfnis bedeutet, vom **Evangelium** zu sprechen, **wie es gelesen werden könnte,** weil ich gerade in den letzten zwei Monaten, wo ich auch in anderen Ländern so Vorträge und Vorlesungen hatte, **gesehen habe, wie schrecklich weit die Distanz ist im Verständnis.** Man weiß nicht „**Evangelium**“, **eine christliche Mitteilung, gib mir**

Recht oder nicht, und *dass man gar nicht spürt, worum es geht*. Hier ist **ein Rechthaberei-Suche** und als ich gerade das erklärte und zurück dachte, an unseren Kurs hier, **wäre es doch gut**, dass man **von diesen 3 anderen Welten spricht, die im Menschen sind** und **sich im Verhalten des Menschen ausdrücken, im Wort des Menschen**. Aber jetzt lese ich dann...

2019-05-06 / 2022-02-10

77B8_DIE 4 EVANGELIEN UND DIE OFFENBARUNG

CD_01-(77B8)

Meine Damen und Herren. Das Thema heute Abend lautet, die **4 Evangelien und die Offenbarungen des Johannes**. Und ich nehme an, Sie erwarten schon von mir, eine Art des Besprechens, wie ich das bei den anderen Themen auch gemacht habe. Ich möchte mich aber doch **erstmal, prinzipiell**, etwas fragen, selber. Nämlich, *wenn wir die Evangelien so sehen, wie im allgemeinen die Theologen das sehen, als Aufzeichnungen, der Erinnerungen an historische Fakten, welche dann später irgendwie, aufgezeichnet wurden* und man dann auch **akzeptiert, dass es vier Lesarten gibt**, denn *jeder hat etwas anderes mehr benachdruckt*. Manche Punkte weichen voneinander ab, sie sind nicht identisch. Man denkt dann auch, dass

man in der Erinnerung nicht so klar ist, oder vielleicht etwas anderes meinte. Die **Offenbarungen sind überhaupt sehr schwer verständliche Dinge**. Das sind **eine Art Mitteilungen** welche uns, **in unserer Vernunft, gar unverständlich sind**, da können wir nicht viel anfangen mit der Vernunft. Es gibt dann, was wir heute nicht besprechen, die **Apostelgeschichte** und **die Briefe**, welche wiederum **den Eindruck erwecken, dass es sich um tatsächliche, historische Korrespondenz, Sendbriefe handelt** und dann wird natürlich **das ganze NT**, wird dann **zu einer Art Mitteilung, für diese Menschen, von historischen Fakten**, so, **wie man sie heute auch erleben könnte** und **nur die Wunder**, na ja, **man versucht da allerlei Erklärungen zu geben**, parapsychologische, oder sonstige, hypnotische Suggestion. Man versucht das ein bisschen auch zu vermeiden, weil man **lieber die Lehren heraus holt, die ethische Stellungnahme und im Allgemeinen, bleibt dann doch genug historisches Faktum da**, dass man sagen kann, "**so war es nun**".

2:54

Nun ist bei mir und das ist gut, dass ich das auch ausspreche, vielleicht deshalb, **ein gewisser Ärger gewesen, dem NT gegenüber**. Weil ich hier etwas empfand, wo ich sagte, wenn es "historische Fakten" sind, so wie andere historische Fakten, dann kann ich doch nicht dulden, dass all die Wunder erzählt werden und diese Zukunftsvisionen und Mitteilungen welche

historisch schon sowieso nicht stimmten, wenn man auch bedenkt, was auch gesagt wurde, "ihr werdet es noch erleben", in jener Zeit und dieses Geschlecht, diese Generation, wird es noch erleben. **Dann glaube ich, dann kommt eine Art Irritation** und sagt, ***es hat doch nicht gestimmt, sie haben es nicht erlebt.*** Was haben die erlebt? Sie wurden entweder Märtyrer, oder sind abgefallen, nichts kam und allerlei Berechnungen, es kam nicht.

Dann **widersetzte sich etwas, bei mir jedenfalls**, aber, ***wenn man so eine Beichte gibt über dies***, dann soll ich doch sagen, ***wie es sich dann richtig bei mir entwickelt hat***, dann ist also etwas da, **wo ich ein Gefühl hatte, da stimmt es nicht**. Nicht nur wenig nicht, aber sehr vieles, stimmt da nicht. Wenn ich das aber **verglichen mit dem AT**, dann kam **der gleiche Konflikt** hervor, nämlich, **im AT gibt es auch historische Mitteilungen** und sehr viele Menschen glauben, ***dass es historisch, so, wie wir Zeit erleben, auch sich so abgespielt hat.***

Wunder nun ja, da sagt man, ***ein bisschen Übertreibung, aber es wird ungefähr schon so gewesen sein***, weil die Leute übertrieben vielleicht, machten "Wunder" daraus, aber viel mehr noch. **Gott sprach**. Ja, **wie "sprach" Gott?** War es ein Laut? Hallte das durch den Raum? Hat die Welt es gehört? Hat es gedonnert? Wie sprach Gott? Wie hört man Gott? Gibt Gott den gleichen Schall im Laut wie eine menschliche

Stimme? Ist sie stärker, wie erträgt man das? Wie versteht man das? Welche Sprache, spricht er? So viele Fragen kämen dann und deshalb, **habe ich mich sehr schnell und früh, schon eingewöhnt** mit diesen **in der jüdischen Überlieferung** nicht so oft, als ernst genommene Mitteilungen von den Wissenschaftlern, aber **im Judentum selber, doch sehr ernst genommene** nämlich, **dass der ganze Komplex der Bibel, nicht diesseitig ist, sondern jenseitig.**

5:56

Nun passen wir mal auf, **jenseitig** meint **nicht, weit weg**, im Himmel, Millionen Lichtjahre weit weg, ich wiederhole, vielleicht sagen immer wieder das gleiche, ich wiederhole aber doch wiederum, diesen Ausspruch, der im **5. Buch Mose** gesagt wird und den der **Paulus zitiert**, nämlich wenn einer fragt: **Wer wird uns das alles sagen? Wer steigt in den Himmel und bringt uns das? Und wer geht jenseits der Meere und wird es uns bringen?** Nein, ist **die Antwort, sowohl im AT wie im NT** also, **"es ist in eurem Herzen, in eurem Mund"**.

Das hat mich gelehrt, dass das Jenseits, sobald wir es weit weg suchen, eben nichts anderes ist, als eine Verdrängung, eine Angst vor dem Jenseitigen, ich will es so weit weg schieben, wie möglich, **ich will keine Beziehung zu ihm haben**, es soll ganz weit weg sein. Sogar, wenn ich dann **"geschichtlich"** sage, es war vor soviel 1000 Jahren, dann verpflichtet es auch nicht

mehr. ***Es ist längst vorbei, ich war nicht dabei.*** Wenn man vom Künftigen spricht, sagt man, es wird mal kommen, man sagt mit dem Mund vielleicht "bald" und denkt sich, ein bisschen Geduld, ich möchte erst noch in meine neue Wohnung einziehen und mein Buch fertig schreiben, dass es zum Drucker kann, denn es wäre schade, ich habe soviel gearbeitet daran, dass es alles so ist.

Es bedeutet hier eine **Beziehungslosigkeit, wie man sucht.** Während, **wenn es im Menschen selber ist, das Jenseits,** bedeutet es etwas, eine **Art Komplex von Funktionen in uns,** welche jenseits genannt werden können, weil vielleicht, das **was wir "Diesseits" nennen, einen ganz besonderen Aspekt hat,** nämlich, "**Diesseits**" ist eigentlich, das, was wir verstehen, unter dem **Zeiträumlichen dem messbaren, tastbaren, berechenbaren, kausal verständlichen, logischen.** Diesseits ist alles, was mit der **Vernunft** zusammen hängt und von der Vernunft beherrscht werden kann.

Und alles Andere, das fragen wir uns, **wie ist das möglich, dass der Mensch träumt?** Ja, organische Funktion auch, Druck auf den Magen usw., aber, dass er alles so träumt, Dinge, die nicht waren, die nicht sind. Und **wie gibt es, dass der Mensch so merkwürdige andere Erfahrungen hat?** Ich meine jetzt gar nicht parapsychologische, aber im Leben selber, dass er

Gefühle hat, Empfindungen, die sich mit der Vernunft, gar nicht vereinigen lassen.

8:38

Das will sagen, es gibt dann vielleicht dennoch, **ein "Jenseits" in uns**. Wo also wir selber, in uns selber, in der eigenen Person, Persönlichkeit, gar nicht blasphemisch sind, wenn wir sagen, ja, das ist Hochmut bei dir, ist im Himmel. Ja, wo ist der "Himmel"? **Dann antworte ich wieder** mit **Mose im 5. Buch, mit Paulus im Römerbrief: in deinem Herzen, in deinem Mund**.

Ich will dann gar nicht etwas zitieren, aus der modernen Psychologie, oder sonstwo. **Ich antworte von dort her und ich glaube es wird vom Himmel, auch weiter nie etwas erzählt, in der Bibel**. Ein **Hineinsehen in den Himmel, von der Erde**. Aber **Hineinsehen, als ob das ganz nahe ist**, meine Augen sehen das. Nicht über Radar, über Fernrohre und wie man glaubt man könnte einen Stern wahrnehmen, ganz weit weg. Nein, der **Ezekiel** zum Beispiel **schaut in den Himmel und sieht die Dinge**. Ja, das waren "Primitive", die glaubten das. Vielleicht? Aber wo sehen wir heute in den Himmel? Wir sehen nichts. Nur **immer weitere Distanz, wir verlieren uns in einer Unendlichkeit, gehen verloren im Unendlichen, ich spüre keinen Kontakt mit dem Himmel**.

10:05

Wohl aber, weiß ich, dass es eine Kommunikation gibt, in mir selber. Dass bei mir selber merkwürdige Dinge sind. Zum Beispiel, **ich spreche jetzt Deutsch**, versuche so fehlerlos wie möglich Deutsch zu sprechen. Ja, wo kommt das her? Habe ich die Sprache gebaut, mit meiner Vernunft? Sie ist da. Wenn ich einen Chinesen sprechen höre, einen Türken, dann sage ich, wie ist es möglich, dass vernünftige Leute, so einen Mischmasch von Laute geben und sie glauben, sie könnten das verstehen? Sie kennen vielleicht nicht, vielleicht auch, **das Verlorensein, wenn man das spürt, in einer Umgebung zu leben, zu sein, wo man eine Sprache spricht, die man nicht kennt.** Die überhaupt keine Laute enthält, keine Worte, die man verstehen kann. Unterhalten sich, lachen, weinen, jubeln und kein Wort versteht man. **Wo kommt die Sprache her?** Nicht die eine Sprache, hier, aber die vielen tausenden Sprachen, wo kommen diese Sprachen her?

Glauben wir vielleicht, ganz extrem, wissenschaftlich, dass **in allen Völkern, in allen Zungen, in allen Sprachen**, dass dort mal, ganz lange her, es **Kommissionen** gab, die sagten, **wir wollen eine Sprache machen**, es langweilt uns immer nur Laute auszustossen, wir wollen jetzt zivilisiert sprechen miteinander, dass alle Völker, Kommissionen, oder sonstige Schulen hatten und sagten, machen wir eine Sprache. **Tatsächlich haben Wissenschaftler das oft**

sogar poniert, ohne zu fragen, ob man es "schlucken" würde. Die Leute schlucken gerne solche Dinge.

Nun, **wo kommen die Sprachen her?** Wo kommen Stimmungen, bei mir her? Die gar nicht übereinstimmen, mit den Erlebnissen, die ich habe, mit den Erlebnissen in der Welt. Wo kommt Sympathie und Antipathie her? **Wo kommt überhaupt her, dass mein Organismus funktioniert, dass das Herz funktioniert**, ich kann nicht sagen, jetzt überleg ich mir, mein Herz muss etwas schneller gehen, denn ich laufe schnell und dann muss ich wieder langsamer machen, dass sich das regelt, wie mit einem Schalter. Das funktioniert von selber. Blut, Zusammensetzung, all das funktioniert, von woher? Wird das gelenkt, von woher funktioniert das? Fragen also, die uns schon Antwort geben könnten, wenn wir diese Fragen so sehen, dass wir **ein Jenseits, in unserer eigenen Existenz**, ein Jenseits akzeptieren, dass also das **Jenseits, bis ins Göttliche hinein, wirklich im Menschen, sich ausdrückt**.

13:15

Wir haben manchmal, wenn man **Bücher sieht, über Astrologie**, "alte Bücher", sagt man dann. Dann sehen wir, wie der Mensch, als **Mensch, als Körper, als ganzes Weltall** eingezeichnet wird. Von einem Ende, zum anderen. Eine Art **Makrokosmos**, der Mensch, dort selber, als **Mikrokosmos** lebt, weit aus gebreitet. Dann spürt man schon, **dass im Menschen, schon längst**,

das Gefühl war, sind wir nicht eigentlich so, dass die ganze Welt, wir sind. Und dann ist jeder von uns, wir können jeder eine ganze Welt sein, wieviel Welten gibt es? **Wer ist nun von oben bis unten im Weltall vertreten?** Doch nicht alle? **Der Mensch!**

Frage, die wir aber sehen, die Frage lenkt sich schon dorthin, dass **der Mensch sehr groß und weit ist, auch räumlich**, aber vielleicht ist der Raum gar nicht so groß, wie wir denken? Sondern, **der Raum ist im Menschen selber**. Und **ganz nahe um den Menschen herum**. Gar nicht weit. Dass das "weit sehen" vielleicht **eine psychische Reaktion ist, auf das Sich-verloren-fühlen, auf das Sich-sinnlos-Empfinden, dass sie dann Zeit und Raum entdecken lassen, dass sie sehr, sehr weit sind, unendlich weit**. Und sie sind auch räumlich und zeitlich, unendlich weit. Aber sind wir selber so beschränkt auf das und haben mit all dem nichts zu tun?

Wenn ich also sage, **die Bibel, nach dem AT, wurde mir klar, ist eine Mitteilung aus dem Jenseits, da meine ich schon, ein Jenseits, das ich wahrnehmen kann, nicht mit meiner Vernunft, aber durch mein Leben**. Dass also, so wie **Sprache**, wie durch das **Wort, aus mir hervor kommt** und die **Bibel** sagt, das **Wort ist bei Gott, im Anfang ist das Wort und das Wort ist bei Gott** usw., dann bedeutet das, ja, wo kommt das Wort dann her, von Gott?

Das **Kind fängt an zu sprechen** und kann gleich, nicht gleich, nach einiger Zeit formulieren und bemerkt auch, vielleicht staunt es jenseits und hier nicht, **dass es sich spricht**. Dass es nicht jedes mal voller Anstrengung einen Satz bauen muss und schauen, was der 2., 3., 4., Fall ist, sondern, **es baut sich von selber schon**. Wenn Fehler sind, dann werden die korrigiert, oder Fehler bleiben dann immer mehr, die mit kommen, die sollen dann sein. Wie der Mensch, auch körperlich mal, etwas hat, einen "Fleck", oder nicht ganz etwas nicht vollkommen rein ist, wie man sich vorstellt, es hätte sein müssen. Manchmal sind diese Flecken, dass die Abweichungen, machen die Menschen interessant, eben anziehend, sonst wäre es langeilig vielleicht? So auch die Fehler vielleicht, die man im Sprechen dann erlebt und ausspricht, fehlerhaft also, die Worte.

16:27

Dann ist also, jetzt, **wenn wir vom AT sagen, es kommt vom Jenseits**, bedeutet es also **auch, vom Menschen selber her**. Und nicht eine Mitteilung, im Schall von weit wo kommt. Wer sagt nicht, dass **unser Inneres, unser Ort, wo wir sind, dass dieser Ort nicht soviel enthält, viel mehr sogar, wie wir jetzt, in der heutigen Anatomie, vom Menschen wissen**, dass in seinem Hirn viel gespeichert wird, von allen möglichen Momente und **Psychologie wissen wir, dass da alles dort lebt, dort ist, dort anwesend ist**, das ist also uns bekannt,

das ist schon ein Wunder. Wie im Menschen viele Funktionen stattfinden, das sind Wunder schon.

Da könnte man sagen, **diese Wunder, sind vielleicht Ausdruck eben, dass Gott unter den Menschen wohnt.** Wie im **NT gesagt wird von Jesu, er ist in dir, du bist in ihm.** Das also auch nicht gemeint ist, blasphemisch, aber ***hier wird etwas nicht weiter auf Distanz gemessen, sondern in dir und du in ihm.*** Dass also, immer **wenn wir weiter suchen, vielleicht suchen wir eben, Entfremdung aus Beziehungen, suchen wir eine Art Einsamkeit, die sinnlos ist,** weil man kann auch allein sein und einsam, aber doch voller Beziehungen sein. Dass hier eine **Sinnlosigkeit der Existenz** kommt, gerade, ***mit den unendlichen Maßstäben, für Zeit und Raum.***

18:15

Das würde dann bedeuten, **wenn ich im AT von Abraham spreche, dass ich an erster Stelle meine, dass im Jenseits, in unser aller Jenseits, womit wir fortwährend leben, kein Jenseits, getrennt von uns, dass wir im Jenseits, eigentlich, den Abraham erfahren, aber nicht messbar, nicht in der Vernunft, nicht in unserem Gedächtnis** also auch, das ein Vernunftinstrument ist, ***nicht irgendwie, dass ich verstehen kann, aber, es funktioniert dort, so, wie*** zum Beispiel, ***mein Herz funktioniert und das Sprechen funktioniert.*** Mein ganzes Leben funktioniert. Ohne

Überlegung aus meiner Vernunft, ich reguliere jetzt das, oder jenes, **es funktioniert aus sich selber**. Es ist selber schon da und funktioniert. **So könnte man sich Abraham, im Menschen, vorstellen.**

Nun gibt es, könnte man fragen, doch auch **historisch**, einen **Abraham**, oder nicht? Eine sehr wichtige Frage. Ich komme gleich auf die **Evangelien** zurück, als Ausgangspunkt doch schließlich, habe ich diese Ausführung jetzt gemacht, denn dann fragt man sich, **gibt es, gab es, historisch, einen Abraham?**

Ja, wenn es bei mir ein Jenseits gibt und ein Diesseits, bedeutet es, ich bin historisch auch da, weil, ich erscheine hier, doch diesseitig, jedenfalls.

Sie sehen mich diesseitig. Mein Jenseits sehen Sie nicht, sehe ich selber nicht. Das will also sagen, dass jedes, jeder Mensch, aber jeder Gegenstand, alles, was wir kennen, nach dieser Sicht, welche ich jetzt, in moderner Sprache versuche zu übersetzen, zu erklären, in moderner Denkart, denn es ist beschrieben, in anderer Art Formulierung, die für den modernen Menschen manchmal unverständlich sind, weil er es sich nicht vorstellen kann, auf diese Art, dann bedeutet das, dass **so, wie ich, diesseitig und jenseitig hier bin, bedeutet es, dass in der Geschichte, all das, tatsächlich, stattgefunden hat, dass aber nur, weiter kommt, überliefert wird, die jenseitige Sicht, weil die diesseitige, jedes mal stirbt, kommt und geht.**

Während **im Menschen das Jenseitige**, irgendwie, wie der Mensch dann sagt, **mein "Ich", irgendwie sich behaupten kann, behalten bleibt, immer da ist**. Dass also hier schon die Rede ist, von einer **Art des Erlebens**, wenn man **Abraham erlebt**, das heißt, **derjenige, der auch selber, diesseitig und jenseitig, sein kann**.

21:30

Das will sagen, könnte es so sein, dass Menschen, von ihrem eigenen Jenseits, abgeschnitten sind, getrennt sind? Aber **nehmen wir an, dass Menschen nicht abgeschnitten sind**, dann würde es bedeuten, **dass mein Jenseitiges, etwas aufnehmen kann, sogar das Vergangene, das Gestorbene**, wie der gestrige Tag gestorben ist, der vorgestrige Tag gestorben ist, der ist nicht mehr da. **Dass dieses wieder aufersteht, in meinem Jenseits und von dorthier, aus meinem Jenseits, in mein Diesseits wirkt**.

Es sind vielleicht etwas "brutale" Hypothesen, aber **ich versuche doch ehrlich zu sein** und zu sehen, ob es beim Menschen, das nicht gibt, weil gerade, **die ganze jüdische Überlieferung, sonst nicht verstanden werden kann**. Die erzählt derart merkwürdige, unglaubliche Dinge, ja, **wenn schon die Bibel nicht ganz "glaubwürdig" ist, historisch, dann ist die Überlieferung, das ist ganz schrecklich, da kann ich fast nichts glauben**. Aber, dennoch. **Wir kennen doch Märchen, Sagen, legenden, Mythen** und die sind alle

so merkwürdig und **sie scheinen doch durch Jahrtausende hindurch, weiter zu leben, tradiert zu werden, weiter erzählt zu werden. Sind also da, jenseitig, wirken auf unser Diesseitiges**, dass wir sogar **träumen können, nach einer Schablone der Mythen, oder der Märchen**. Das bedeutet ja, sie sind also doch jenseitig bei dir da.

Ich weiß, ich stelle mich jetzt in Opposition zu den geläufigen, wissenschaftlichen Auffassungen, theologisch oder philosophisch, oder physisch, naturwissenschaftlich, das weiß ich ganz genau, aber **dennoch, sage ich mir, der ganze Komplex der Mythen, Sagen, Legenden, Märchen, Überlieferungen, ist ein Komplex der hartnäckig im Menschen bleibt, ob er will oder nicht, ob er ihn glaubt, oder nicht**. Er kann ihn **mit seiner Vernunft nicht glauben, vollkommen richtig, sage ich**, haben Sie recht. Aber er hat **dort, wo er "Kind" ist**, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann könnt ihr doch nicht verstehen. **Dort wo er Kind ist, glaubt er es gerne**. Glaubte er seinen eigenen Phantasien, Vorstellungen, Wünsche, hofft, dass sie wahr werden. All das, ist also, auf diese Art im Menschen, auch da.

Das würde sagen, **der Abraham, war gewiss da**. Wenn ich ihn aber so sehe, **dass er "nur diesseitig" da war, tue ich ihm schreckliches Unrecht an, denn er war auch jenseitig da. Vielleicht, wenn der Mensch**

diesseitig und jenseitig ist, erlebt er alles anders.

Nun **"jenseitig"; kann ich doch nicht so konstruieren**, dass ich sage, ich will das Jenseitige verstehen. Es ist eben **dasjenige, was sich meinem Verständnis entzieht**. Das eben anders ist. Eben nicht mit Vernunft gemessen werden kann. Wie wenn ich nicht spreche, nicht durch Vernunft, habe die Sprache schon in mir und jeder hat seine Sprache in sich, so wie er ist, so spricht es sich bei ihm und er versteht das, er mag das. Das sind die "Zungen, Völker". Wer hat sie getrennt? Vielleicht zusammen, eine große Funktion, sieht getrennt aus.

So könnten wir uns vorstellen, dass wenn man einen Baum sieht, dann sagt man, ach, ein Baum, hat etwas jenseitiges auch, ist vielleicht ein Engel, oder ein Lamm, in der Wiese. Das ist ein Lamm, das mit dem "Lamm Gottes" vielleicht, Beziehung hat. Ich muss mich jetzt konzentrieren, den Baum schöner sehen, Augen schließen, vielleicht kommt ein Engel heran, beim Lamm sehe ich vielleicht was Göttliches. Ich glaube das sind so **Stufen zum Verrückt-Werden. Glaube nicht, dass das menschlich ist.**

Ich glaube ganz anders, so wie bei der Sprache. Der "Baum", in seiner jenseitigen Art, denn **alles ist diesseitig und jenseitig**, denn wir sagen, zeiträumlich und nicht zeiträumlich. **Der Baum in seiner jenseitigen Art hat mit meinem Jenseits Kontakt**, wenn mein

Jenseits, mit meinem Diesseits keinen Kontakt hat, nix. **Wenn ja, dann bedeutet es, mein ganzes Tun, oder Lassen, mein ganzes Sein wird durch das beeinflusst, ohne meine Vernunft, ohne meine Leistung, dass ich verstehen möchte.** Dann, von selber geht es. Und Menschen, all das auch, dann begegnet das Jenseitige im Menschen, ohne, dass ich sage, ja, nun jenseitig, nein, ich sehe einen Menschen. Ein Dasein, eine Existenz. **Diese Existenz ist aber doppelt.** Nicht gespalten, aber doppelt.

Der **Begriff des Doppelten**, ist doch **ein ganz wichtiger Begriff in allen alten Kulturen**, auch in der **Bibel**. Dann ist dieses **Doppelte, die Zweiseitigkeit, bedeutet, diesseits und jenseits, diese Welt und die andere Welt.** Wir, in der Zeit gefangen, sagen **die "kommende Welt"**, sagen, sie muss sich dann entwickeln. Nein, das **entwickelt sich nicht**, das ist **eine Existenz, beeindruckt es mich**, macht es mich ohne, aber ganz ohne, dass ich etwas dazu tun kann, wohl, **tut es etwas anderes dazu, meine Sehnsucht, zu lieben, den Himmel zu lieben, Gott zu lieben, Gutes zu tun, gut zu sein, freundlich zu sein, sanft zu sein, manchmal gedrückt zu sein, oder böse zu sein.** **All das zusammen, ist vielleicht ein Zeichen, ein Ausdruck in meinem Leben, von meinem Jenseitigen.** Und vielleicht **so, auf diese Art, haben wir die Begegnungen.**

Also ein Baum, nicht versuchen zu schauen, schauen, was wird, das ist Magie. Das bedeutet, *ich mit meinem Diesseitigen, versuche Jenseitiges hier zu benutzen, verliere das Jenseitige aber*, das ist **Götzendienst in der Bibel**, sehr verpönt, das gehört nicht in deine Struktur. **Du bist so wie du bist, lebe, sehe die Dinge und dann ist schon genügend. Das ist alles.**

28:15

Wenn ich das AT so sehe, dann finde ich es Unrecht, das **NT, nur historisch zu sehen**. Dann würde es bedeuten und das ist es, **was mich gleich auch berührte**, dass man **das Leben Jesus**, zum Beispiel, **nicht nachweisen konnte**. Ja, unter Zwang schon, aber ehrlich, nicht. Manche denken dann schade. **Ich dachte mir immer, prima, jetzt erst, wird es echt**. Denn, **sobald ich es historisch nachweisen kann, bedeutet, er ist nur diesseitig**. Ich meine nicht jenseitig jetzt, im weiten Himmel, viele Lichtjahre weg. Ich meine "jenseitig", im Menschen jenseitig. **Wir wollen es vom Menschen distanzieren**, wir haben nur den Menschen, im Bild Gottes. Warum heißt er, **"im Bild Gottes"**? **Würde nicht heißen, "im Bild Gottes", wenn er das Jenseitige nicht hätte, hier. Den Himmel in sich hätte.**

Also, **je mehr ich historisch nachweisen kann, je diesseitiger wird die Bibel, im At und NT** und so

unverdaulicher, wie langweilig wird, voller Widersprüche und voller Unsinn eigentlich, diesseitig. Sinnlos, grausam, ja, **jenseitig grausam**, dort scheint so zu sein, dass dort, große Kriege geführt werden, aber nicht grausam, im einmaligen Diesseitigen, wo man sagen könnte, wenn einer umgebracht wird, wird er umgebracht, aus mit ihm hier. Nein, **diesseitig, zeigt die Überlieferung, ist immer sehr viel Sanftmut**, sehr viel, nur, **praktisch. Nur, sei gütig, liebe den Nächsten usw., diesseitig.** Jenseitig sieht es sehr hart aus, Verdammnis usw.

30:04

Es bedeutet, **mein Jenseitiges**, wird **fortwährend, in einer Konfrontation, dort spricht Gott mit uns, dort hören wir Gott, dort hört er uns auch.** Aber nicht im Schall, dass ich so tun muss, wie kann ich ihn empfangen, wie kann man das wahrnehmen? Nicht **diese "Art von Erich von Däniken", jenseits**, das dann weit weg, gewisse mechanische Instrumente dann, uns nähern. Das ist nur diesseitig. Die Angst, dass es nichts anderes gibt, die Welt wird zu langweilig. **Gott behüte uns vor solche Art Besucher, wenn das wahr gewesen wäre.**

Es bedeutet, es besteht in uns. Und **Erlösung** ist auch **ein Erlebnis hier im Menschen**, in seinem Jenseits und deshalb, ist auch **die Mitteilung, "es wird in euren Tagen geschehen"**, ganz **wörtlich richtig** und eure

Generation, wird das erleben, vollkommen wahr. Aber **"historisch" diesseitig, nein.**

Und ich glaube so, auf diese Art, ist die ganze Bibel, plötzlich, im Diesseitigen, nichts anderes, als das Funktionieren des Menschen, in seinem Leben, ist er glücklich, oder nicht? Glücklich, weil er die Beziehung zu seinem Jenseits hat, nicht über Vernunft, nicht über Leistung, gerade nicht. **Dass ich das immer ablehne auch, wir wollen uns dann in Meditation vertiefen. Nein, das ist Magie, das ist ein Technik. Es meditiert sich schon bei dir. Wenn dein Jenseits lebt. Dann kommt genau das, was kommen sollte.** Brauchst nichts zu tun, weit weg, im Osten suchen, ob es dort vielleicht ist. Die Leute sind genau so unglücklich wie wir, noch unglücklicher oft, auf viele andere Arten unglücklich. Das ist, wenn die, die Weisheiten hätten, dann wären sie alle Engel usw., nicht eingebildet, genau wie die Europäer und die Amerikaner und frech und manchmal sehr sanft auch, wie auch die Europäer und Amerikaner. Das ist je nachdem, im Menschen.

32:12

Dann bedeutet es jetzt, die **Evangelien, sind jetzt nicht Mitteilungen historisch, diesseitig, sondern, jenseitig im Menschen, wird erzählt, was dort geschieht und jetzt geht es darum, der gleiche Jesus ist aber diesseitig auch da.** Den kann man nicht leugnen, der ist da, oder, kann man sagen, "war er",

diesseitig, kann man sagen, dann war er da. Ganz bestimmt, wie alles andere auch da war, aber ich glaube nur zu erkennen, von dem, der ihn jenseitig erkennt. **Das "Reich in der Welt"**, sagt man im **Christentum**, **kommt über das Reich des Himmels**. Im **Judentum** nennt man es vielleicht plastischer so, dass man sagt, das **"Land Israel"**, jenseitiges Land Israel, hat **eine Seite**, wo man sagt **vom Meere bis zum Jordan**, dann **jenseits des Jordans zur Wüstenseite, beide Teile, gehören zum "Land Israel"**. Der **Teil zwischen Meer und Jordan**, ist das **Heilige Land**, dort ist **Jerusalem, der Tempel, dort ist alles da**, das ist **jenseitig**, das **"gelobte Land"** heißt "jenseitig", **wie der Himmel, wie das Paradies** und dann, der Teil an der **Wüstenseite** vom Jordan, **"jenseits des Jordan"**, wo das **heutige Jordanien dann geographisch** gesucht wird, das sagt man, das **Diesseits**. Man sagt, **diese Diesseits, wird regiert vom Jenseits her**. Die **Hauptstadt Jerusalem, dort ist der Tempel, die Priester, von dorthier, kann es existieren. Für sich alleine, nicht**. Wenn ihr die Stämme **Ruben (ruven), resch-alef-waw-beth-nun 200-1-6-2-50** und **Gad, gimel-daleth 3-4**, welche dort das Jenseitige haben wollten, das heißt das Diesseitige, das ist die Wüstenseite des Jordans, dann hat man gesagt, ja **nur wenn ihr das andere erobert**. Dann könnt ihr das auch haben.

34:11

Jesus im NT sagt, **ich gehe weg, euch vor, ins Jenseits und komme zurück.** Es sieht so aus, dass der Mensch, tatsächlich, bei sich sein Jenseits entdecken kann, in einer Sehnsucht, dann hat er es. Denn solange er das nicht hat, solange **"das Land in der Bibel"** noch nicht erobert wurde von Josua, Sohn von Nun, dem **Joschua ben nun (j'hoschua bin-nun), jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70 beth-nun 2-50 nun-waw-nun 50-6-50 (555),** aus der **Bibel,** solange nicht erobert wurde, lebt auch dort, der **Kanaaniter.** Es bedeutet, in deinem eigenen Jenseits, taugt es auch nicht. Auch dort, ist der Kanaaniter, der Kaufmann. Dort wird auch mit Lohn und Strafe, geschäftstüchtig, bist du dort. ***Der muss erst vertrieben werden im Jenseits, dann erst, kannst du das Diesseits, auch besitzen.***

Das Jenseits, bei vielen Menschen ist gestört, besetzt, von den "7 Völkern von Kanaan", Götzendienern und deshalb ist das Jenseits beim Menschen oft, sehr verletzt, verwundet, funktioniert, kann man fast sagen unverständlich, gemein, grausam. **Wenn wir Psychologie und Anthropologie mal so versuchen würden, dem näher zu kommen, dann kämen wir auch "zum Himmel" auch näher.** Denn der Himmel ist oft, wirklich weiter weg, als Millionen Lichtjahre, im Menschen selber, unerreichbar, im Menschen selber.

35:45

Nun kommen diese **4 Evangelien**. Die dann *ihre Geschichten erzählen. Wenn man 4 Evangelien kennt, ist schon das Jenseitige da*. Man kennt doch die **4 heit**, **in den 4 Elementen**, man kennt die **4 heit**, **in der Überlieferung**, im *Wert des Baumes der Erkenntnis (932), dem einen gegenüber, dem Baum des Lebens (233)*, die 1 + 4, wer meine Bücher ein bisschen gelesen hat, der **Bauplan der Welt, (Schöpfung im Wort, S. 72)** und weitere Bücher, wird das schon geläufig sein und verstehen. Das will doch sagen, dass **die 4 Evangelien, doch schon sagen, jenseitig also**. Und man sogar in der **Überlieferung, in der christlichen Überlieferung** gesagt, die **4 Evangelisten, sind doch wie die 4 Wesen an Gottes Thron, in der Vision des Ezeziel**. Dort steht doch ein **Adler, Mensch, Löwe und Stier, an Gottes Thron**. Ja, diesseitig, komisch. Wie ist das nun? **Jenseitig, was sind diese Wesen jenseitig, im Menschen?** Dann sagt man doch dort, ja **Matthäus**, das ist **das Bild des Menschen**, dort, am Thronwagen Gottes und der **Johannes**, ist der **Adler** und **Lukas** und **Markus** sind **Stier und Löwe**. Dann sagen wir, ach so. Dann sind also **hier, auch jenseitige Namen gegeben** und das will schon sagen, also **dann kann ich doch nicht so einfach sagen, nur historisch!**

Aber das **Interessante** ist, **sie sind auch diesseitig, aber an uns liegt es, wie sehen wir sie?** Und wiederum, ich sehe nicht da plötzlich, wenn ich den

einen, den Johannes sehe, einen Adler, wenn ich mich konzentriere und stelle mir das vor, nein, **mein Jenseits sagt, das ist der Adler, dort, am Thron Gottes**. Das **sagt mein Jenseits, erkennt das nicht, nach den Bildern des Zeiträumlichen**, dort **sind Bilder, auf andere Art, funktionierend**, nicht nach der Art des Zeiträumlichen, dann geht es gar nicht.

38:14

Dann bedeutet es also, dass es nicht hier ist, Entweder-Oder, war das geschichtlich, oder nicht, sondern, sogar **der Sinai, die Spaltung des Meeres, beim Auszug aus Ägypten, sind diesseitig auch**. Aber, ob es sich so "gespalten" hat, wie es jenseitig erzählt wird, diesseitig, für diejenigen, **die es wirklich, beides erleben**, würden das, könnte man sagen, **hier nicht sehen, aber empfinden**. Denn **Gott sagt** selber am Sinai, wenn er die Offenbarung, dann dem Mose dann gegeben hat, dem Volk Israel gegeben hat, dann **sagt er, mit großem Nachdruck, ihr habt kein Bild gesehen, ihr habt eine Stimme gehört**. Immer wieder, **keine Bilder**.

Dieser ganze **Fanatismus gegen Bilder** bedeutet **nicht, ich zertrümmere die Bilder in der Kirche**, bedeutet, **ich zertrümmere die Bilder in meiner Vorstellung**. In der Kirche können sie ruhig stehen bleiben, das macht nichts. Sie könnten ablenkend sein, vielleicht, das hängt vom Menschen ab. Aber die **Bilder, die zertrümmert werden sollten, sind die Bilder, die der Mensch sich**

selber macht. Ihr habt kein Bild gesehen von mir, macht keine Bilder. **Stimme, Stimmung** also auch, man soll bestimmt sein, oder verstimmt sein. Das ist eine Stimmung, das sind ganz andere Dinge, das habt ihr gehört. Das bedeutet, aus eurem Jenseits, erfahrt ihr das. Ich brauche nicht hin zu fahren, um zu sehen, vom Flugzeug aus, ob das Meer sich wieder spalten würde, wenn das geschieht. Aber **vielleicht spaltet es sich doch**, aber ich sehe es nicht, aber **in meiner Empfindung, könnte es sein.**

40:04

Und **ich glaube, wenn man die ganze Bibel, so versucht kennen zu lernen** und dass das **wortwörtlich wahr ist und getreu ist, jenseitig im Menschen** und dass es sich **dann artikuliert, wie meine Sprache**, meine Sprache ist jetzt so. Die Sprache der Chinesen, der Hottentotten und der Russen, der Türken, sind ganz andere Sprachen, die formieren sich auch, aus ihrem Jenseitigen dieser Menschen. Ein **großes Reservoir, ein Jenseits, wo Sprechen, Vorstellungen, Empfindungen, Kultus sich manifestiert, artikuliert, das ist vom Jenseits her**, kommt das zustande. Und hier ist das **Entscheidende**. So könnten wir beides akzeptieren.

Ich glaube der Widerstand im Judentum, der oft unverständlich ist, **gegen das NT**, ist vielleicht, **vielleicht, der Widerstand, gegen das "nur"**

Diesseitige. Das **Zwingen-Wollen, dass es nur diesseitig ist.** Ich weiß, dass **in meiner Jugend**, in den Kreisen, wo ich aufwuchs, **mir verboten war, die Bibel zu lesen, wie man sagt, wie ein Geschichtsbuch.** Wir wurden irgendwie boykottiert von der Gemeinschaft, als man hörte, dass wir zum Beispiel **das Buch Ezeziel**, in einer orthodoxen Jugendgruppe, lasen. Nein, das könnt ihr nicht lesen. Die hatten Recht, die haben nicht gewusst, warum sie Recht hatten vielleicht. Aber es war so, dass **die Tendenz, das geschichtlich zu sehen** und sagen, wie sind nun die Prophezeiungen, welchen Tempel meint man und wie und wann wird das ein? Dass es so diesseitig wurde, **weil wir diesseitig erzogen wurden**, ausgebildet. **Ich war damals im Gymnasium, das war so sicher alles diesseitig, dass ich nichts anderes kannte als das.** Dass die Verstimmung eigentlich ist, wenn man sagt, nur diesseitig und so diesseitig ist es, **weil man nicht, sozusagen, dieses Hinübergehen ins Jenseits und Zurück kehren, in der ganzen Praxis, nicht akzeptierte.**

42:23

Ich möchte aber nicht sagen, dass **nun das Christentum in dieser Haltung falsch tut, oder fehlerhaft ist.** Ich glaube, wir sollten gleich in der 2. Stunde jedenfalls versuchen, diesen Aspekt auch zu sehen, ich möchte dann, **die Evangelien, in ihrer 4 heit, mal näher untersuchen, wo sie im Weltbild des Menschen, in seinem Jenseits ihren Ort haben und ich**

möchte auch die Offenbarungen des Johannes, auch von dorthier, hierher sehen.

Wir müssen das verstehen, ich sprach vom "**Knoten**" hier, **hier gibts einen Knoten zwischen Diesseits und Jenseits**. Es ist nicht einfach dies, oder jenes. Es prolongiert sich, kontinuiert sich? Nein, es ist was Merkwürdiges. **Hier kann kein kausaler Übergang sein, sondern ein Sprung-Übergang, eine Explosion**, dass man sagt: **liebe Gott, Gott liebt uns**. Etwas **ganz Anderes, wie Kausales**.

Aber jetzt muss ich glaube ich Pause machen, dann werden wir so, 10-15 Minuten, Pause machen. In der 2. Stunde, hoffe ich dann, auf die Evangelien, eingehen zu können.

2022-02-06

[CD_02_\(77B8\)](#)

Dann möchte ich jetzt also zu diesen **4 Evangelien** mal kommen. Gewiss ist **die Geschichte in den Evangelien, im Prinzip, die gleiche**. Wie man auch sagen könnte, die **4 Elemente, sind die Bausteine dessen, was wir überhaupt, um uns herum sehen**.

Die **Überlieferung spricht von 4 Welten**, die dann nicht gemeint werden, "Welten" ineinander, sondern

Wirklichkeiten, die der Mensch erleben kann und diese **4 heit** ist **eine jenseitige 4 heit**, welche aber sehr vieles **erklärt, über das Sein, das Dasein des Menschen**. Denn dieses **Dasein des Menschen**, ist nicht so eindeutig, wie man das sich gerne vorstellen möchte, das Dasein des Menschen, ist so, wie es auch erzählt wird, **dass es Wurzeln hat**, so nennt man das. **Wurzeln hat, in einem Jenseitigen**, man sagt also, **diese Welt** ist die eins der 4 Elemente, das **Element Erde**, sagt man dann, man meint eigentlich das Element, **die Wirklichkeit des Zeiträumlichen**, das ist die **eine Seite** und dann gibt es **drei andere Welten**, wie **jeder, viele Menschen in der Bibel, drei Freude** haben, **Abraham**, der **Hiob**, die **drei Weisen aus dem Osten**. Die "**Drei**", das nennt man, **das sind die verborgenen Welten im Menschen selber**, also, das **Jenseitige**.

Nun gibt es mit diesen 4 zusammen, noch nicht einen Abschluss. Denn diese 4 Welten, werden auch gesehen, ich habe es in **meinem Buch, "das Leben im Diesseits und Jenseits"** beschrieben, diese **4 Welten sieht man auch, zur Konkret-Werdung dieser Welt, als die anderen Stufen**. Man könnte sagen, **diese Welt ist die ganz dichte, verdichtete Welt**. Und die **anderen, sind Welten**, ich sage so als Bild nur meine ich das, **in der Verdünnung**. Und **je weiter hinüber, je mehr verdünnt**. Das will sagen, **im Jenseitigen des Menschen ist etwas schon da, vom Diesseitigen, das sind gewisse Worte**,

die sich ähnlich sind, das "Auge Gottes", die "Hand Gottes", sagt man schon ganz ähnlich, schon gleich im Ausdruck, es gibt dort Begriffe, die dem nahe sind. Das **biblische Ägypten,** kennt auch ein **historisches, irdische Ägypten.** **Doch stimmt nicht ganz überein weil es jenseits ist, das Land Ägypten in der Bibel, geschehen andere Dinge, wie in Ägypten in der Welt.** Das geht noch weiter hinein, wo die Verdünnung noch größer wird, dass gar diese Begriffe auch nicht da sind aber, schon etwas ist, von den Gefühlen, Empfindungen, wo wir sagen, wir können uns vorstellen, was es ist.

3:58

Und noch weiter, so gibt es **3 Welten, in immer stärker werdenden Verdünnung, wenn wir von hier her sehen.** Aber bei der **Schöpfung** wird gesagt, dass Gott, die Welt dann erschaffen möchte, **warum?** Einfach, weil er die Freude, an diesem **Einssein,** nicht als vollständig empfindet, wenn er nicht die Freude schenken kann, damit eine **Eins-Werdung** auch entstehen könnte. Das **Eins-Sein ist der höchste Punkt den man sich vorstellen kann, im Menschen, in der Welt überhaupt,** das **Einswerden, von nichts, zum höchsten Punkt, ist eine ganz große Freude der Überraschung, dass es einen Weg gibt zu einer Wahrheit und zu einem Leben.** Und dass dies, dieses Einswerden, **damit dies geschehe, zieht Gott sich ganz zurück** sozusagen, wie man das dort nennt

(**zimzum, zade-mem-zade-waw-mem 90-40-90-6-40**).

Er gibt die Welt frei, damit sie eins werden kann, von selber, **nicht gelenkt, mechanisch, nicht mit einer Übung, einer Praxis**, sondern, das ganze **Abenteuer des Eins-Werdens, von A bis Z erlebt** wird.

5:20

Und **deshalb** wird erzählt, **macht Gott die Welt**. Und beim **Gedanken, dass er schenken möchte**, dort **entsteht die erste, der 4 Welten, die erste, der 4, ja, Evangelien auch, der 4, überhaupt, Elemente**. Das erste. Das heißt **die Welt bei Gott, aziluth, alef-zade-lamed-thaw 1-90-30-400. Ezel, zade-lamed 90-30**, hebräisch ist, **bei, "im Schatten von"**. Dann, wenn das stattgefunden hat, kommt eine **2. Welt** zustande, weil jetzt **der Weg sozusagen anfängt, hinunter zu gehen erstmal, der Weg zum Menschen**, damit der Mensch entsteht, **von Gott weg** sozusagen. Dann kommt **die Welt der Schöpfung**, der **briah, beth-resch-jod-alef-heh 2-200-10-1-5**, wie es dann im Hebräischen heißt, dann kommt diese 2. Welt und das will sagen, **dort kommt im Menschen und in der Welt das Bedürfnis zu schöpfen, zu erschaffen**. Die **Möglichkeit des Erschaffens, des Gefühls, es kann, es soll Neues gemacht werden, ich muss überraschen**, es ist nicht nur die Liebe euch etwas zu schenken, ich mache jetzt etwas. Dann kommt die **3. Welt, die Welt der Urformen, jezirah, jod-zade-resch-heh 10-90-200-5**, der **Formwerdung**, das ist eine, man kann sagen, **noch**

jenseitig, aber dort, sind schon, die Urformen da, der Dinge, welche hier sind. Goethe hat das irgendwie gespürt, als er von seiner **Ur-Pflanze** sprach und schrieb, wird er das, aus sich selber, weil **ein Mensch hier die Erfahrung ins Jenseits, auch erlebte, wie jeder Mensch es könnte**, das spürte, dass es sowas geben könnte, geben müsste. Das sind die **Urformen**, man kann sagen, **dort gibt es "Ägypten" und "Babylon"** usw., Da sage ich, ja ich erkenne das, ist doch hier auch. Sicher, bei der Urblume, **wenn ich die kenne, kann ich die Blume auch hier erkennen, ist eine Ähnlichkeit. Urblume, Blumen hier, es hängt zusammen.** Kann man sagen, es stimmt schon. Auch **im Judentum kennt man die Urblume, die schoschannah, schin-waw-schin-nun-heh 300-6-300-50-5**, die **Rose**, aus dem **Hohenlied** auch. Dies **Lilie**, übersetzt man es manchmal, ist egal. Die **Blume**, wo erzählt wird, dass sie **13 Blumenblätter** hat, erst mal **5 Kelchblätter**, grüne Kelchblätter, **wie die Finger der Hand. Die Hand trägt dann die Blume**, die 13 Blätter hat. **Abwechselnd ein weißes und ein rotes, das ist 6 mal** abwechselnd, das sind **12 und das 13. Blatt** hat **eine Farbe die wir gar nicht kennen hier.** Ganz gewaltige Farbe, das Dreizehnte. Eine Ur-Blume und alle Blumen, kommen von der Urblume her, kann man sagen, von der Ur-Form.

8:26

Diese Welt hier, diese 4., ist also eine Welt, wo man sagen kann, **das ist unsere Welt.** Da kann man

verstehen, unsere Welt. Aber, **immer bleibt noch Gott jenseits dieser 4 Welten.** Und das bedeutet, **der Mensch, wenn er in seinem Jenseits ist, ist Gott doch noch, ihm gegenüber, im Jenseits.** Das will sagen, dort, ist Gott nicht ihm drohend gegenüber, aber **dort ist, Gott zeigt sich, als derjenige, der die große Freude hat der Eins-Werdung.** Wie in der **mystischen Ehe**, wie man sagt, der Einswerdung, **das ist die große Freude, jenseitig.**

Und so, **sind die 4 Evangelien, auch in diesem Sinne, auch zu verstehen.** Nicht gerade in einer Stufe, eins, um das andere, aber doch, in **einer Art, immer mehr, Gott näher kommen**, während das Vorige, nicht Gott weit ist, im Sinne, dass es entfremdet ist, aber es ist **mehr in die Verdichtung hinein, es ist ähnlicher dort, wo die Welt ganz verdichtet da ist**, so, wie sie dann da ist. Aber die **ganz verdichtete Welt, die ganz zeiträumliche Welt**, sagt man und dort, **in dieser zeiträumlichen Welt, dort begegnest du der Schlange.** **Wenn du der nicht begegnen würdest, würde dein Weg nicht anfangen.** Die Schlange, ist böses, **ein Mysterium des Bösen.**

Es will sagen, ich nehme die **Welt zeiträumlich** wahr, wenn ich jetzt in der Verdichtung bin und nicht anders sehen kann. Und wenn ich das tue ist das schon, dann schau, **hast du keine Sehnsucht?** Ist das alles was zählt? **Liebst du nicht?** Wenn du einen Menschen

liebst, liebst du ihn nur, nach seinem äusseren Tun, Gehabe, seiner Habe, Beruf, Mitgift usw., ist das alles, was du vom Menschen erwartest? Gibt es nicht etwas was, das dem trotz, dass du sagst, ich möchte mich von dem befreien?

Das ist aber auch die **Erlösungsgeschichte**, die sagt, **ihr seid hier gefangen, es kommt aber eine Erlösung**. Die **4 Evangelien**, sind die **Mitteilung** gerade, **ja, in der Gefangenschaft, diese Sünde**, die ihr habt, **Sünde, weil ihr alles zeiträumlich messen müsst**, ihr könnt nicht anderes, es ist keine Strafe, dass ihr jetzt hier geschlagen werdet. **Gott schaut doch in die Thora, wie die Überlieferung sagt und macht die Welt**. Mit anderen Worten, er schaut, er liest die Geschichte von der Schlange und macht die Welt. Sicher kommt dann eine Schlange in die Welt hinein. **Es ist kein Nichts in die Welt gesetzt worden, das böse ist, das Menschen quälen sollte, es ist ein großes Abenteuer, einer großen Liebe, der größten Liebe, die überhaupt existieren könnte, wo jede menschliche Liebe, von der abgeleitet wird**, von der hervor kommt. Das ist **das Geschenk des Sich-kennen-lernens, der Anfang des Weges, das Kind**, kann noch nicht gehen, noch nicht aufrecht, auf Vieren noch, es richtet sich auf und die Eltern freuen sich, schau, es steht schon, es fängt an zu gehen und fällt wieder, wie das geht. Es bekommt die Sprache, ist immer, **das Näher-Kommen in allem**.

11:57

Aber dann kann man sagen, dann ist das Leben doch hier, endet in einer Apotheose, das Leben diesseits, jenseits, habe ich kennen gelernt, dann kommt **der Moment, Gott gegenüber stehend, dem Vater**, kann man dann **neutestamentlich** sagen. Im **Judentum**, kennt man selbstverständlich immer, den Vater. **Steht immer, "unser Vater, unser König"; das ist ein Ausspruch in unserem Gebeten im Judentum.** Das bedeutet, dann steht man erst, **etwas gegenüber, das ganz anders ist.**

Könnte nicht gerade, **diese Apotheose aus den Offenbarungen von Johannes, dieses Stehen-Gegenüber**, das **große Rätsel, ist alles wahr jetzt.** Die **Leidensgeschichte hat gespielt**, verschwunden, **das ganze Diesseits und Jenseits im Menschen, ein ganzer Mensch, geht weg**, mit seinem Diesseits und Jenseits. Und jeder Mensch, so wo wie die Geschichte bis heute gegangen ist, **jeder Mensch, geht weg, mit seinem Diesseits und Jenseits.** Und dann kommt die merkwürdige Frage: Ja, **dann, ist man doch wo? Diese 4 Welten, nimmt man mit, dorthin.** Diese 4-heit, diese 4 Elemente, nimmt man mit, dorthin **und steht dann, einem ganz Neuen gegenüber.** Eine Welt, wo man sagt, jetzt weiß ich, die Quelle, wodurch das alles erschaffen wurde. Das ist etwas, **ein Jenseitiges**, das man kennt als den **Begriff Einheit den 4 gegenüber.**

Und wer **mein Buch, "der göttliche Bauplan der Welt"** gelesen hat, schon ganz im Anfang, **wird auch staunen**, wenn er das ruhig liest und gut liest, **es war für mich auch, ein überwältigendes Wunder**, als ich das dann erfuhr, **dass die hebräische Schreibart, die biblische Schreibart vom "Baum des Lebens" gegenüber der Schreibart, vom "Baum der Erkenntnis von Gut und Böse", genau, aber ganz exakt, die 1 ist, der 4 gegenüber.** Merkwürdig, der **"Baum der Erkenntnis" (932)**, das sind die 4 und das andere ist die 1. Dort, ist der **"Baum des Lebens" (233)**. Der Baum des Lebens, der genannt wird, wenn wir das übersetzen in die moderne Sprache, der Baum, **Baum** bedeutet **Zeit auch, Entwicklung, Werden, Sein in einem**, werden wir gleich sehen, der **Baum des Lebens**, der genannt wird, der **"Baum vom Sein und Werden" (ez hachajim, ajin-zade he-cheth-jod-jod-mem 70+90+5+8+10+10+40 = 233)**. Der **Baum der Erkenntnis**, der genannt wird, der **"Baum des Werdens" (ez hadaath tow wera, ajin-zade he-daleth-ajin-thaw teth-waw-beth waw-resch-ajin 70+90+5+4+70+400+9+6+2+6+200+70 = 932)**. Das **Werden kennt eben Kausalität, Reihenfolge, eine Phase muss verlassen werden**, um die andere werden zu lassen. Das ist ein eins, ins andere hinein. Der **Baum des Lebens, hat beide Seiten.**

15:01

Man erkennt dann das **Land** auch, **an beiden Seiten, diesseits des Jordans und jenseits**. Man **erkennt sich selber, diesseits und jenseits**. Und **dann kommt es in die Welt hinein, zurück**. Man spricht dort, von den **144 000** und viele Christen zählen eifrig, ob es dann gleich stimmt, 144 000, wieviel dann da sind. Man kann sich beruhigen, es können auch Milliarden sein, oder nur Einzelne, **das ist nicht eine Zahl, quantitativ**, in diesem Sinne. **Es ist eine qualitative Zahl**, es ist etwas ganz anderes. **Eine Zahl, die ein "Leben" hat**, nicht nur benutzt wird, um zu zählen, sondern eine Zahl, die benutzt wird, zum erzählen. Das ist kein zählen mehr, ist erzählen. Das ist **absolut**, einen anderen Wert hat es dann, im Erzählen, obwohl es mit Zahlen zutun hat, das Erzählen. Wo sind die Zahlen? Man könnte die Zahlen daraus machen, aber es ist ein Erzählen, es ist der "Baum des Lebens". Das Wort, das bei Gott ist. **Die große Einswerdung, ist nicht eine Einswerdung in mir selber, dass mein Diesseits und mein Jenseits verschmilzt, das wäre heidnisch**. Die **Einswerdung** ist, **dass mein Diesseits und Jenseits mit Gottes Allmacht, Gottes Gewaltigkeit, in einer ganz großen Liebe verschmilzt**.

Das ist der **Sinn dieses Einswerdens**, wo immer gesagt wird, das bedeutet, **so, wie das Sein nie aufhört, hört das Werden nicht auf. Ihr werdet immer neu, die Geliebte immer neu**, die Einswerdung erleben, immer neu. Die Natur das zeigt, das immer wieder, es ist

erreicht, kehrt wieder zurück, wird wieder erreicht, das immer, ohne Ende, **das Gefühl, der Weg geht immer weiter, immer gewaltiger, mächtiger, großartiger**, unvorstellbar. Deshalb sind **Konzentrationen im Menschen**, der sagt, ich müsste etwas leisten dazu, sind Vernunftkonstruktionen und Konzentrationen, das ist nicht. Ich weiß, dass in der Menschheit, es immer Kulturen gab, die das gleiche suchten und suchen. Es ist keine Erfindung, wie man sagen könnte, nur zentriert in der Christenheit oder Judenheit.

Es gibt viele Menschen, die nicht von diesen Dingen gehört haben. Doch sind sie im Menschen, im Bild Gottes. Doch kennen sie das Geheimnis auf ihre Art, weil ihre Sprache auch ihre Art hat. Die vielen Sprachen, die vielen Arten des Erlebens, des Verhaltens, zeigen schon, eine Vielheit im Menschen und es wäre, glaube ich menschlich falsch, zu sagen, nur wir haben die Wahrheit und haben Recht und die anderen, die Armen, müssen dann von uns unterrichtet werden, wie es sei. Das ist ein Hochmut, das kann nie mit dem Menschlichen stimmen. Liebe, kann nie so sein, dass den, den ich liebe, ich etwas unterrichten will. Gescheiter machen will. Im Gegenteil, **ich glaube Liebe bedeutet, sich selber aufgeben und eben nichts sein und der andere tut das gleiche**. Es ist eben das ganze Gebäude des Vernunftmäßigen, des Zeiträumlichen, eben sagen, wir gehen beide hinüber und dort erleben wir es. Also, das Recht-Haben, gibt es hier nicht.

18:36

Der Europäer glaubt, wenn er andere Kulturen studiert, dass sie irgendwie etwas sind, wie der **Europäer sehr stark geneigt ist dazu**, etwas, wo man sagt, **wenn du nicht leistest, kommst du nicht dazu**. Die **anderen Kulturen kennen das nicht so**. Die **kennen schon eher den Begriff des Geschenks, der Überraschung, des Seins**. Ich will nicht sagen, dass die Europäer schlecht sind, dass ich sie jetzt kritisiere, auch das ist ein Rätsel, das bedeutet, **unsere Hektik**, wo wir glauben, **wir müssten etwas leisten**. Wir fühlen uns sündig und hoffen, dass wir besser werden und Lohn erhalten, ein Geschäft. Besser wäre, Lohn erhalten, ist doch ein Geschäft. Wenn ich Liebe, will ich doch nicht Lohn erhalten. Dann schenke ich doch gerade. Ich schenke den Lohn sogar, gebe ihn zurück, mit noch dazu etwas. Ich gebe mich ganz. Es ist nicht ein Wegwerfen des Lohnes, ich schenke mich ganz, mit dem Lohn, den ich bekomme. Also, wir spüren hier schon, der **Europäer**, hat etwas merkwürdiges bekommen, warum? Keine Frage, die ich heute Abend beantworten möchte. Vielleicht an einem der kommenden Abenden, weil es eine wichtige Frage ist, **wer sind wir hier, jetzt?** Eine Sprache, die **europäischen Sprachen, Zunge, europäische Art des Denkens**, des **Leistens auch, des Eroberns**, andere wollen nicht erobern, wollen nicht diesen Art

Wohlstand, kennen nicht die Bedeutung dessen, wissen nicht, was man damit anfangen sollte. Ganz anderes.

20:23

Aber hier, wenn wir dann den Punkt erreichen, dass wir **dem Göttlichen gegenüber stehen**, bedeutet es, alles was ich **versuchte zu leisten**, dass ich **mein Diesseits und Jenseits zusammen schmelzen lasse, ist nichts**. Ist sehr wichtig, sicher, ganz gewiss, aber ich kann's doch nur, **wenn ich mich, als ganzer Mensch, diesseitig und jenseitig, nach Gott sehne**. Denn **Abraham**, der **diesseitige und jenseitige, sehnt sich nach Gott**. Er ist **der erste Vater der "Gläubigen"** wie man dann **biblich** sagt. Das **"sich Sehnen nach Gott"** ist nicht das Sich-Sehnen, nach einem Sein, das im Menschen dann verborgen ist, in seinem Jenseits, der Vernunft entzogen, nein, dieses **Sich-Sehnen nach Gott** nennt man in der **jüdischen Überlieferung**, das **Sich-Sehen** eigentlich, **erschrecken Sie nicht, nach dem Nichts**.

Ich sprach mal hier vom hebräischen Wort **"Nichts"** **ajin, alef-jod-nun 1-10-50**, und das hebräische Wort **"Ich"**, **ani, alef-nun-jod 1-50-10**, das **mit den gleichen Buchstaben geschrieben** wird, man hat seit jeher schon darauf hingewiesen, **schau mal, dein "Ich" wurzelt dort im "Nichts"**. Das **Nichts ist jenseits deines Diesseits und Jenseits, in deinem Leben**, jenseits deiner Existenz überhaupt, wie du da bist. Das **Nichts wird ausgedrückt im Schwarzen**, nicht in der Farbe

"schwarz" nur, das ist eine diesseitige Erscheinung vom Nichts. Es bedeutet, **"im Schwarzen", wo das Sein auch nicht mehr ist**, denn das Sein, ist zu den vier Schöpfungen, ja vier Welten, das ist das Sein. Aber das **Nichts, ist noch jenseitig**. Der **Schrecken, den der Mensch erlebt, wenn er die Apokalypse liest, die Offenbarung des Johannes**, das ist schrecklich. Muss das alles sein? Das sind, wie man dann sagen kann, **Figuren, Gestalten, Erlebnisse aus dem Nichts**. Das ist **der Schrecken, den der Mensch auch hat vor seinem "Ich"**. Er wagt nicht, seinem Ich näher zu kommen. **Er glaubt, es sei sein "Ich", wenn er dieses "Diesseits-Jenseits" in sich selber schon geordnet hat**. Es kann sich **erst ordnen**, man man sagen, wenn man **Gott gegenüber steht**.

22:55

Der Mensch wird aus Ägypten befreit, das heißt in der **Überlieferung aus dem Zeiträumlichen befreit, nicht durch Leistung, nicht durch irgend etwas tun**, sondern **Gott sagt, ich komme und befreie dich. Ich erkenne dein Leid, dein Seufzen, deine Gefangenschaft im Zeiträumlichen**, in dem Entweder-Oder, dein Gefangen-Sein, im Entweder-Oder, ich erkenne das, **ich komme und befreie dich**. Das bedeutet, **in meinem Jenseits und Diesseits zusammen, in diesem Menschen, erlebe ich die Überraschung des Gewahr-Werdens des Nichts und das bedeutet es lebt, Gott wohnt dort, es gibt kein**

Nichts. Die *Negation ist nicht*. Das *Böse ist nicht böse*. Das dachte ich hier so, **ist ein ganz anderes Geheimnis, ist viel tiefer alles**. Ich erfahre dort, wo ich mich befreien kann, vom Zeiträumlichen, dass ich **nicht mehr ein Knecht bin, des Entweder-Oder**, nicht Knecht bin, der Wahrnehmung nur, **sondern, mich öffne, liebend**. Das bedeutet nicht, wie man heute immer denkt, erotisch, sexuell, liebend, bedeutet einfach, **jeden Menschen, jede Art, was auch da ist, empfangen, da sein, mit all dem**. Dann, wenn das da ist, wenn das erlebt wird, dann sagt man, ja, dann bist du Gott nahe. Dann kommt der **Weg des Menschen, der Weg durch die Wüste, wie die Bibel erzählt**, nach der Erlösung aus Ägypten, nach der Befreiung aus Ägypten, dann kommt dieser Weg und **endet dann auch, in einem Hineintreten, in das "gelobte Land"**.

Und dort wohnt Gott beim Menschen, dort ist **die Ehe** sozusagen da. Dort im Tempel, der Hohepriester, jenseitig, ins Allerheiligste tritt, bedeutet es, **dort vermählt sich der Mensch mit Gott, Gott mit der Welt**. Das sind **Dinge, welche wir verloren haben, aus unserem Bewusstsein**, das **ist vielleicht gut**, denn **wir würden es gleich binden in eine Theorie, eine Theologie, eine Moral, eine Ethik**. Es ist umgekehrt, **man sehnt sich**. Das genügt, man ist unzufrieden, man schimpft, man weiß nicht, was man tun soll, es ist sinnlos, **das ist gut, du seufzt**, du wirst schon überrascht werden. Irgendwie und **irgendwann, wenn**

du dich sehnst. Was im Menschen wach werden könnte, ist nur das, glaube doch nicht, es geht alles nur zugrunde, sei nicht destruktiv und depressiv nur, **freue dich auch mal, du wirst sehen, kommt die Sehnsucht auch nach der Freude**, nach wirklich menschlicher Freude, nicht, es geht alles unter, ich muss im Rausch sein, ich ertrage es sonst nicht, ich brauche Pillen, um mich zu beruhigen, dann wieder aufzupeppen, dann wieder anderen Rausch zu haben. Nein, **sei doch wach**, in diesem Sinne.

25:55

Hier wird etwas dem Menschen mitgeteilt, wo man sagen kann, **hier stehen die Evangelien, mit den Briefen als Verbindung, als Beziehung, als Weg, zu dem, was man Offenbarung nennt**, wo man sagt, **jetzt, ist das Andere dir gegenüber**, so endet es auch. **Dann ist die Einswerdung, ist da.** Offenbarung nicht, dass es mal so sein wird, es könnte auch das sich hier manifestieren, es bedeutet aber vor allem, in jedem Menschen, weil es ist in eurem Geschlecht schon geschehen wird, doch schon geschah, solange ihr lebt, in euerem Leben, geschieht es, das bedeutet, **die Offenbarung** auch, dass **ihr diesem Nichts gegenüber standet, Angst hattet und dann erfahren habt, was das alles ist, dass das alles in euch lebt und Gott in euch spricht, aber doch, von anderswo. Gott ist derjenige**, wo man sagt, **die Ehe mit den Menschen. Die Mystische Ehe.** Das **große Glück des Menschen.**

27:05

Ich sagte, in der ersten Stunde, **wenn man so Dinge sieht in der Welt, in einem Baum**, so Tiere, das sind dann vielleicht, tatsächlich **jenseitig auch Begegnungen**. Es gibt Geschichten, welche erzählen, wie Menschen, Tiere, zum Beispiel und Pflanzen, Gegenstände, Steine begegnet sind. Merkwürdige Geschichten, wir **können auch an Franziskus denken**, die **Tiergeschichten dort**, aber **merkwürdige Geschichten welche sagen, wenn du einem Tier begegnest, jenseitig, dann drückt sich das hier aus, in einer merkwürdigen Art**. Du hast **eine Art Scheu vor dem Tier**, du **schämst dich vor dem Tier**. Wenn du eine Fliege, aus dem Zimmer verjagen willst, hast du fast wie eine Entschuldigung, dass die Fliege raus muss. Wenn du sagst, verdammt, ich zerschlage dich, zerdrück dich, nein, dann bedeutet es, **kein Kontakt jenseitig zu diesseitig**. Man hat eine **Scheu, vor Pflanzen**, es kann sich äussern im Sinne, dass ich sage, die Pflanze ist "göttlich", ich sehe einen Engel, wie ich vorher sagte, nein, keiner sieht einen Engel in der Pflanze, oder, er sieht überhaupt Spuk, aber sonst sieht er keine Engel, sieht eine Pflanze, einen Baum, freut sich, wie schön. Aber wie stehst du dem gegenüber? Bist du einer der Pflanzen nur zum Verkaufen nutzt, oder hast du auch dort eine Scheu? Eine Liebe, wo jedes Blatt, jede Blume etwas ist? Scheu den Gegenständen gegenüber. Nicht, ein Glas, das du benutzt hast, wegwerfen. Wenn es

zerbrochen ist, begrabe es irgendwie, lege es weg irgendwie, aber nicht weg in den Misthaufen. Man sagt, auf diese Art, spürt man das.

Wir kennen heute, ein **populäres Wort** und **ich scheue mich das zu benutzen**, die **"Wegwerf-Kultur"**, wo wir **alles eben haben, auch Theorien haben**, die sagen, ist schon alt, seit fünf Jahren hat, nichts Neues mehr gesagt, dass man Wegwerf-Kultur hat und das bedeutet, **man hat keine Scheu, vor den Dingen**. Das hat einer geschrieben, im 19. Jahrhundert, ganz pathetische Leute. Hab Scheu, der Mensch hat gelebt, hat gesucht, möchte gerne geliebt werden, wurde nicht erkannt, es geschah nichts. Er schrieb so, erlebte viel, sagen ja, **"pathetisch"**, das war die Art, wie man damals schrieb, **die Sprache des 19. Jahrhunderts**. Es ist "unecht", könnte man sagen, in der Sprache die man heute spricht, so zu sprechen. **Wenn ich so anfinde, können Sie sagen, ist ein Pfarrer, oder Rabbiner, bin aber keines von beiden**. Dann bedeutet es hier, pathetisch, nein, ich müsste so sprechen, wie man spricht, denn die Sprache, nicht nur "Deutsch", oder "Französisch", oder Englisch, sondern das Deutsch von 1977, dass man das spricht. Und dass man auf diese Art lebt, sich kleidet so. Nicht, ich kleide mich ganz pathetisch so, weil ich einen ernsten Eindruck machen will. Nein, **kleide dich, wie die Sprach ist**.

30:35

Dein Verhalten ist auch Sprache. Deine *Kultur, wie Kultus, ist "Sprache"*. Eine *Zivilisation ist "Sprache"*.
Spreche diese Sprache und **versuche in dieser Sprache, das, in deinem Diesseitigen, das Jenseitige, zu spüren.** Niemals verstandesmäßig, denn **Verstand ist wie ein Bild.** Im **Hebräischen** ist doch das Wort **denken** und das Wort **rechnen**, das *gleiche Wort*.
Rechnen bedeutet, *kausal, Reihenfolge, mehr oder weniger, Denken auch so*. Und wir können das **Jenseitige niemals mit Denken erreichen.**

Paulus wettet auch gegen die Philosophie, mag die Philosophie nicht sehr. Nicht, weil er so unkultiviert wäre, er sagt, durch denken, kommst du nicht. **Es denkt sich bei dir schon von dorthier. Wenn du das Jenseitige hast, kannst du schon in deiner Sprache ausdrücken, sogar über Philosophie hinüber.** Aber Philosophen kommen niemals hin. Nichts gegen Philosophen gemeint wieder, aber **von dorthier**. Andere Kulturen. Wenn wir asiatische Kulturen, wie heute auch, in Europa, **weil Europa keine Kultur hat**, in diesem Sinne, **im Übergangsstadium ist, zu einer neuen Kultur, neuem Leben, gewiss, kommt das jetzt**, sind wir sehr verbunden, man ist **sehr verbunden, mit asiatischen, afrikanischen, indianischen Kulturen** und das bedeutet, **das ist eine Sprache, dort. Die Sprache dort, wird auch genährt, von einem Jenseits, dort. Auch dort, gelten die 4 Evangelien, auf ihre Art, wie sie**

dort, erlebt werden. Die ganze Welt ist Gottes und von dort her, ist das gleiche wahr.

Diese Kulturen können wir nicht dann **messen**, nach der Sprache, die wir jetzt sprechen, sondern **an der Sprache, die die sprechen. Das Verhalten, wie die sind.** Und ich sagte schon, **Respekt auch dort.** Wenn man sagt, habt vor dem Hund Respekt, bei der Pflanze, von der Biene, dann gewiss, vor anderen Menschen, eine Scheu, versuche sie in deinem Kontakt zu ihnen, sie zu lieben, zu ehren, zu überraschen und nicht zu analysieren, wie wir es nun tun, sondern, **habe eine Begegnung, die Begegnung, kann dir das bringen.**

33:02

Deshalb sind die Evangelien, brechen aus, aus dem, was man sagt, das Judentum und brechen aus, **hinein, in die Welt der Völker.** Und diese "**Völker**" ist **die Vielheit, im Diesseitigen** und es bedeutet, **mit den Evangelien, jetzt kommt bei dir die Mitteilung, wie der Weg, aus deinem Jenseits, in die Vielheit deines Diesseits auch stattfindet.** Die **Vielheit des Alltags**, das ist **die "Mission" des Menschen**, bei sich selber und in der Welt. Er braucht nicht zu sagen, wir haben besser Recht usw., **es genügt, wenn er da ist und selber zeigt, dass er eine glücklicher Mensch ist.** Keiner, der überheblich ist und sich wichtig nimmt, sondern, der sogar vor "Tieren", Scheu hat.

34:02

Man sagt in einer **alten Geschichte**, dass **Mose** auch, **vor jedem Tier das ihm begegnete sich verbeugte und grüßte**. Man meint nicht so auf der Strasse, es bedeutet, **das Verbeugen und Grüßen, erkennen ein Wesen mit einem Geheimnis, ich weiß nicht welche Welt das ist, es ist ein Geheimnis**. Der **Hiob**, wenn **Gott mit ihm spricht, am Ende des ganzen Dramas**, da sagt er, weißt du, wer ernährt diese Fische, tief im Meere? Wer ernährt diese gewaltigen anderen Tiere, die Ungeheuer? **ICH muss das machen, stell dir vor, all das ist was ich liebe. Wenn du das erkennst, dann erkennst du den Ort deines Lebens, das überall ist, auch dort ist**. Das sind also auch Mitteilungen, die zeigen, eine Mission des Menschen, auf diese Art.

Dass der Europäer diese Zwangsart hat, dass der "Jude" den "Christ" nicht versteht, dort nicht, schon, er möchte gerne zusammenarbeiten, dass der Christ für Israel ist und er dann auch ein bisschen anderes zulässt und dem zustimmt, das ist **"geschäftlich"**. Ich habe nichts dagegen, wo Leute zusammen arbeiten wollen, ist schon schön, bin ich froh und es ist gut. **Ich meine aber, es gibt ein tieferes Begegnen, die Frage, warum hat das Judentum**, ich habe es in der ersten Sunde schon angetönt, **für gewisse Dinge, kein Verständnis?** Ich antwortete schon dort, **weil das Christentum in den Kirchen sich sehr diesseitig manifestiert und tut, als ob alles nur diesseitig**

historisch gewesen wäre, nur zustimmen mit, Ja, dann ist es so. **Kein Jude würde sagen, sag Ja, dass Mose gelebt hat usw., selbstverständlich, man hat nicht das Gefühl des Minderwertigen, dass dem zugestimmt werden müsste.** Es bedeutet hier, dieses.

35:59

Und deshalb noch etwas anderes. **Ich frage mich** nämlich, **im Judentum**, gibt es eine merkwürdige andere Art des Glaubens. Der Jude glaubt, über den Weg der **Halachah, heh-lamed-kaf-heh 5-30-20-5**, Halachah heißt, **die Tradition, die Überlieferung**, ist ein **großer Komplex von Dinge, die man tut und lässt, nicht, weil sein Verstand ihm sagt, es soll so sein**, man kann sagen, **er glaubt es, von Grund auf, er tut es einfach, weil es so getan soll werden.** Und es ist **merkwürdig, deshalb, komme ich auf die Sprache oft zurück**, dass dort immer gesagt wird, solange du das noch tust, und jedes mal sagst, ich muss das doch tun, ist nicht gut. **Es sollte dir eine zweite Natur werden.** Eben, **wie das Sprechen.**

Das Sprechen, ist eine Natur von uns geworden, es spricht sich schon. Und **so soll es sich bei dir so tun** und das, ist **eine Art des Glaubens, im Tun** und es gibt **eine andere Art des Glaubens**, in der **Einsicht von Diesseits und Jenseits im Menschen.** Und **ich glaube, dass der Weg, sich getrennt hat, weil der Mensch auch mit dem Exil, das dann anfang, auch die**

Trennung hatte, von diesseits und jenseits, der Eine, das eine lebte und der Andere, das andere lebte.

Kann sagen, **der Jude lebt das Diesseits**, indem er **seinen Glauben, durch sein Tun ausdrückte** und der **Christ lebt das Jenseits**, dort, **wo der Glauben herrscht**. Und **vielleicht ist auch jetzt eine Zeit da, wo man sich verstehen könnte**, nicht, wer mehr Recht hat und wer immer Recht hatte, sondern, **im Erkennen, wie zwei Liebende sich erkennen, dass man einfach den anderen nicht gehabt hat, er hat gefehlt**. Dass man sich erkennt, **zusammen, sind wir erst da**. Das ist **keine "Zusammenarbeit", die man organisieren könnte** und sagen, auf diese Art, werdet ihr dann euch finden, wir fangen an eine Organisation zu gründen, es ist **eine Zusammenarbeit, ein Zusammenfließen, gerade wie die Welt das schon so führt**.

38:11

Dann würden die **4 Evangelien und die Offenbarungen**, würden dann für beide Seiten, eben das sein, eine **Mitteilung, von dieser "4", die an Gottes Thron ist** und **deshalb diese Namen** und der **Inhalt der Evangelien** hat auch **merkwürdige Zusammenhänge mit den Namen**. Der **Matthäus** der **Mensch**, der **Johannes** der **Adler**, hat merkwürdig den Adlern nicht als Tier gesehen nur, der Adler ist in vielen Dingen bekannt in der **Überlieferung**, das Tier, das man so sieht, ist im Menschen auch da. Wie die ganze Welt

im Menschen ist. Die **4 Evangelien** erkennt als tatsächlich **grundlegend, wo etwas erzählt wird jetzt, das Entscheidende über den Weg**, wo man sagt, **so, geht der Mensch, vom Diesseits ins Jenseits, kehrt zurück**. So ist der **Glauben, etwas sehr wichtiges**.

Und **der Andere sagt, ich tue es doch**, nicht pharisäisch, meint man hier. **Tun, als Gewohnheit**, als **zweite Natur**, dass die beiden sich begegnen werden und dass **dann, die Offenbarungen** auch das sein werden, **die Konfrontation, wenn man sich begegnet, mit dem großen Nichts**. All diese **Details der Offenbarungen**, die **so viele Leute dazu verführt haben, Interpretation zu geben**, was das bedeutet und wer das ist, es gibt viele, viel Bücher, darüber. Ich selber, habe schon eine ganze Reihe und es hört nicht auf. Aber, **es widerspricht sich immer wieder**. Der macht es so, der so. Es handelt sich darum gar nicht. **Man soll nicht versuchen, das im Diesseitigen so zu finden. Es gibt keine Kontinuierung vom Jenseits, ins Diesseits, ohne, dass man sagt, ein Sprung, eine Zäsur**. Wie auch vom Diesseits, ins Jenseits nicht, so auch nicht einer, zur anderen Seite, es gibts nicht.

40:07

Man kann das nur auf ganz andere Art erleben, so zum Nichts, auch nicht. Es sind **Dinge, die der Mensch im Schweigen, in der Stille, dort bei sich erlebt, wenn er auch viel spricht, während des**

Sprechens, ist ein großes Schweigen in ihm da. Das sind Geheimnisse im Menschen und **die werden uns, glaube ich, die Evangelien, näher bringen und auch die Offenbarungen näher bringen.** Ich erzähle in Zürich schon seit vielen Jahren, schon 6 Jahre glaube ich jetzt, siebte Jahr fängt an, über das NT. Ich habe mehrere Jahre über Matthäus erzählt, jetzt schon 2 Jahre über Johannes und das zeigt eben, **wieviel da Unerschöpfliches da ist, Vers für Vers, Wort für Wort, gerade aber, auf diese Sicht, nicht theologisch, wer Recht hat, sondern, was sagt das? Was sagt das aus, zu uns? Welches Gespräch, findet dort statt?**

Ich hoffe, dass Sie nach diesen Ausführungen hier, **etwas näher dem kommen, dem Gefühl, dass die Evangelien, etwas ganz Gewaltiges sind, im Menschen jenseitiges und dass, vom Jenseitigen her, die Historizität bestätigt wird. Dann, ist es auch wahr historisch, aber nicht, von diesseits her, das irritiert, das verführt auch, bringt Verirrung.**

Vielleicht wäre es überhaupt gut, dass wir als Menschen, uns gewöhnen, dass wir unser eigenes Jenseitiges, unsere Empfindungen, nicht mehr nur ordnen, wie Psychologen das machen, oder Soziologen, sondern, unsere Empfindungen, aus uns selber wagen, dem näher zu kommen und unser Ich, nicht fürchten mehr, sondern spüren, hier ist etwas, was man eben nicht systematisieren kann, Typus so und so. Sogar als

ein Typus, kann anders sein auch, sind alle Möglichkeiten sind da, dass man nicht, hier zwingen kann, nach dem Begriffe des Zeiträumlichen, wo ein Zwang ist, wo Knechtschaft ist. Die **Knechtschaft in Ägypten**, meint man, das ist **die Knechtschaft durch die Schlange, gefangen in Zeit und Raum**. Das ist die **Sünde**. Und die Befreiung, da sagt man, ist **Befreiung, vom "Gift" der Schlange**. Das sind **große Mitteilungen, jenseitig im Menschen**.

Ich weiß, es sind nur Versuche, einmal in 2 Wochen, die man unternehmen kann, etwas von dem zu sagen, aber **vielleicht wird doch das, was ich sage, wie eine Saat, in euch hinein kommen und doch mal keimen und heran wachsen, das würde mich jedenfalls sehr freuen**. Denn die **Freude des Erkennens des Wiedererkennens in der Begegnung**, dass **man sagt, ach, doch, ich wüsste das schon, ich habe das schon, so ist es**. Und nicht die Frage, wann war das nun, hat Paulus wirklich "zölibatär" gelebt, oder nicht? Hat er ein Frau gehabt usw., solche Fragen bekomme ich immer zu hören. Nicht in Zürich, hier wissen die Leute schon längst, die das fragten, sind längst verschwunden. Die Leute die dort sind, die fragen das nicht. Die Fragen, die historisch dann sind? Nein, **Fragen auf das Menschliche** und dann werden sie spüren auch, **dass auch alles Unausgesprochene in der Begegnung so wichtig ist, entscheidend ist, dass das Gesprochene, kann man sagen, nur das Äussere ist, von dem, was**

unausgesprochen blieb, auch an so einem Abend.
Dass ich durchkommen konnte, weil es jenseitig war und ihr Jenseits, mit diesem Jenseitigen, ist dann verbunden. Das **gibt einen ganz anderen Kontakt, als nur das Intellektuelle**, wie ist das nun, wie ordnet sich das dorthin und wo stimmt das mit dem? **Sie werden sehen, sie suchen dann Zusammenhänge**, weil **sie sich freuen, wenn Zusammenhänge kommen, mehr und mehr.**

2022-02-08